Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 70. Sonnabend, 25. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Grund der Bestimmung unter I. 3a und I. 3 letzter Absatz der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien betreffend, wird hiermit Ueber- oder Nachtarbeit in hiesigen Bäckereien und Konditoreien, auf die jene Bekanntmachung Anwendung leidet, für das Jahr 1905 an folgenden Tagen für zulässig erklärt:

a) 20. und 22. April (Ostern),
b) 8., 9. und 10. Juni (Pfingsten),
c) 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Dezember (Weihnachten).

Hierüber sind wir in der Lage, an 5 weiteren Tagen zur Befriedigung eines bei Festen oder sonstigen Gelegenheiten hervortretenden Bedürfnisses Ueber- und bez. Nachtarbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

Der Rat der Stadt Riesa, den 24. März 1905.

Ayrer. Geilh.

Mündliche Prüfung an der Allgemeinen Fortbildungsschule

(Schulhaus an der Kastanienstraße, Zimmer Nr. 13).

Ostern 1905.

Freitag, 31. März, abends	6	Uhr	Kl. III	Rechnen	Herr Johne
	6^{30}	„	„ II	Gesetzeskunde	„ Obl. Nitzsche
	6^{40}	„	„ IVa	Deutsch	„ Obl. Höppner
	7	„	„ IVb	Rechnen	„ Hofmann II
	7^{20}	„	„ I	Volkswirtschaftslehre	„ Thielemann.

Um 7^{40} Uhr **Entlassung** der abgehenden Schüler.

Zur Prüfung und Entlassung ladet ergebenst ein

Riesa, den 25. März 1905. **Dr. Göhl.**

Die Kirche zu Mehltheuer nebst Turm soll abgeweißt und die Fenster und Türen mit Oelfarbe gestrichen werden. Alle, welche gesonnen sind, die Arbeiten zu übernehmen, erhalten nähere Auskunft bei Herrn Karl Nicol, Bauvorsteher in Mehltheuer und haben dort ihre Voranschläge kostenlos bis 15. April niederzulegen.

Der Kirchenvorstand zu Mehltheuer.

Rich. Schütze, Pf.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungssteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Forberge, am 24. März 1905. **Der Gemeindevorstand.**

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungssteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei den hiesigen Ortssteuereinnahmen zu melden.

Boberfen und Lessa, den 24. März 1905. **Die Gemeindevorstände.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 25. März 1905.

— Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im aktiven Heere: Wahle, Generalmajor und Kommandeur der Pioniere, zum Kommandeur der 7. Inf.-Brig. Nr. 88 ernannt. Krahl, Major und Kommandeur des 2. Pion.-Bats. Nr. 22, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandeurs der Pioniere beauftragt. Die Majore: Niecke beim Stabe des 1. Pion.-Bats. Nr. 12, zum Kommandeur des 2. Pion.-Bats. Nr. 22 ernannt, Löffler im Generalstabe, kommandiert zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, vom 1. April d. J. ab zum Generalstabe des XIX. (2. K. S.) Armeekorps kommandiert. Den Majoren: Allmer, Adjutant der 4. Div. Nr. 40, Brückner beim Stabe des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn", Ludewig, Abt.-Kommandeur im 7. Feldart.-Rgt. Nr. 77, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

— Die Versammlung des Gewerbevereins, die am Donnerstag, den 23. März, im Ratskeller abgehalten wurde, war leider nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Thalheim, teilte zunächst mit, daß auch dieses Jahr zur Beschaffung von Anerkennungsgaben für würdige Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule aus der Kasse des Gewerbevereins 20 Mark gezahlt werden, wozu noch 3 Mark als Zinsen der Liebscher-Stiftung kommen. Hierauf wurde das Antwortschreiben des Stadtrats auf die an ihn eingereichte Eingabe, bezüglich der Erstrebung der Erlaubnis, an Sonn- und Feiertagen die Schaufenster offenhalten zu dürfen, vorgelesen. Der Stadtrat billigt das Bestreben, stellt aber dem Gewerbevereine anheim, bei zuständiger Stelle selbst eine diese Angelegenheit betreffende Bittschrift einzureichen. Der Gewerbeverein behält sich weitere Schritte vor und beauftragt zunächst den Vorsitzenden, sich betreffs der Sache nochmals mit der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe zu Zittau in Verbindung zu setzen. Einer von der Handelskammer zu Dresden an die Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen gerichteten Eingabe gegen die drohende Einführung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe schließt sich der Gewerbeverein an. Auch die Handelskammern zu Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau, wie auch viele kaufmännische und gewerbliche Körperschaften Sachsens, wenden sich in gleichem Sinne an die maßgebenden sächsischen Ministerien. — Auf den von Herrn Oberlehrer Dietzel gehaltenen Vortrag über die „Kolonialtätigkeit der Franzosen" kommen wir in einer der nächsten Nrn. zurück.

— Anfang dieser Woche war des Nachts unbefugter Weise in einen Neubau eingestigen und darin genächtigt worden, ferner hatte man in dem Grundstück einige Messinghähne von der Wasserleitung abgeschraubt und mitgenommen. Die Ermittelung des Diebes ist nun zwar erfolgt, doch wäre es sehr erwünscht zu wissen, ob und wo die genannten Diebstahlsobjekte zum Kauf angeboten bez. verkauft worden sind. Darauf bezügliche Mitteilungen wolle man an die Polizeiwache gelangen lassen.

Auf die morgen abend im Gasthof zu Mergendorf stattfindende Theateraufführung mit Ball weisen wir an dieser Stelle nochmals hin.

— Die Konkursstatistik für das Deutsche Reich weist auf das vierte Vierteljahr 1904 2438 neue Konkurse auf, das ist gegen den gleichen Zeitraum 1903 ein Mehr von 36. Anträge auf Konkurseröffnung waren 3080, darunter 1273 lediglich vom Gemeinschuldner, gestellt; 391 mußten wegen Massemangels abgewiesen werden.

— Wie der Landrat des Kreises Bleckede bekannt gibt, ist in der Elbe vor einigen Tagen ein Holzfloß, enthaltend 7 Bäume, gefunden worden. Der Eigentümer des Floßes wird aufgefordert, seine Ansprüche auf dasselbe binnen Jahresfrist beim genannten Landratamt anzumelden, widrigenfalls über den Fund nach den bestehenden Vorschriften verfügt wird.

— Zur Vertretung von erkrankten Stolzeanern sind vom Reichstagsbureau drei Jünger des Einigungssystems Stolze-Schrey zum Dienste als amtliche Stenographen des Reichstages einberufen worden. Das ist das erste Mal seit über 30 Jahren, daß es Anhängern eines anderen Systems als des Stolzeschen oder des Gabelsbergerschen gestattet worden ist, eine praktische Probe vom eigenen Können wie von der Zuverlässigkeit ihres Systems abzulegen.

— Bis jetzt sind im Königreich Sachsen 12 Kaufmannsgerichte errichtet worden, nämlich in den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Freiberg, Reichenbach, Crimmitschau, Glauchau, Meerane und Bautzen, sowie für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz, einschließlich der Städte Limbach und Stollberg, mit dem Sitze in Chemnitz.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff" aus Aussig unterm 21. März: In der vergangenen Berichtswoche haben die täglichen Kohlenbeistellungen ein Durchschnittsquantum von ca. 800 Waggons erreicht. Auch für die nächste Zeit dürfte eine höhere Durchschnittsziffer nicht zu erwarten sein, denn die hiesigen Kohlenkarrer entladen absolut nachmittags beigestellte Kohlenwagen nicht, und die Aussig-Teplitzer Eisenbahn mußte jeden Tag diese Waggons wieder beladen abziehen. Ein Zwang zu dieser Arbeit läßt sich nicht ausüben, da andere Arbeitskräfte für diese Arbeit nicht zu haben sind. Der Wasserstand ist anhaltend günstig. Leerer Laderaum befindet sich genügend am Platze, und der Zuzug ist auch reichlich, so daß ein Mangel an Laderaum vorläufig nicht zu erwarten sein dürfte. Die Frachten sind noch unverändert wie bisher. Bezahlt wurden nach Dresden 160, Wittenberg 190, Magdeburg 200, Tangermünde 220, Wittenberge 235, Dömitz-Hamburg 250, Havelberg 270, Rathenow 315, Brandenburg 300, Potsdam 320, Burg 230, Genthin 250 Pfg. per Tonne zu 1000 Kilogramm. An Zillen für Spree und deren Seen ist Mangel, so daß die Frachten nach diesen Stationen durch die starke Nachfrage sich bereits bessern und wahrscheinlich noch weiter steigen werden, wenn nicht der Zuzug dieser Fahrzeuge sich etwas stärker gestaltet.

— Dem vor kurzem erschienenen Jahres- und Rechenschaftsberichte des Sächsischen Fischereivereins auf das Jahr 1904 ist zu entnehmen, daß der Verein im verflossenen Jahre für erlegtes Raubzeug im ganzen 323 Mark an Fangprämien bezahlt hat. Es wurden erlegt 4 Fischottern, 85 Fischreiher und 8 Fischadler. Seit dem Bestehen des Fischereivereins sind für 640 erlegte Ottern, 1697 abgeschossene Fischreiher und 82 abgeschossene Fischadler in Summa 8775 Mark an Prämien gezahlt worden. Die meisten Reiher erlegten die Teichwärter Postel in Welxande bei Großenhain, Hänsel in Zschorna bei Radeburg und Revierförster Ulbricht in Droben bei Milkel.

Ganzig, 24. März. Gestern abend in der 10. Stunde brannte das Herrn Korbmacher Röder gehörige Hausgrundstück, sowie ein Schuppen des Herrn Wirtschaftsbesitzers Krumbach nieder. Das Mobiliar Röders konnte gerettet werden. Außer der Ortsspritze war nur die der Gemeinde Lonnewitz am Brandherde erschienen.

Großenhain. Die Verpflichtung und Einweisung des zum Bürgermeister der hiesigen Stadt erwählten Herrn Stadtrats Hermann Max Hotop, bisher in Döbeln, wird Montag, den 3. April dieses Jahres, mittags 12 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale vollzogen werden. Nachmittags ½2 Uhr findet im Gesellschaftshause ein Festessen statt.

* Großenhain, 23. März. Am 20. dieses Monats fand im Verhandlungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain von nachmittags 4 bis 7 Uhr eine Direktorialsitzung des Großenhainer Kreisvereins für innere Mission statt, die von dem Vorsitzenden, Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann, geleitet wurde, und an welcher die Herren Superintendent Pache, Kammerherr von Burgk, Pfarrer Koch, Fabrikbesitzer Naundorf, Obersekretär Obenaus, Standesbeamter Reißig, Oberpfarrer Dr. Ruppel, Oberjustizrat Scheuffler, Kommissionsrat Sinz und Kammerherr von Spörcken teilgenommen haben. Die Sitzung wurde mit Bekanntgabe der von mehreren Direktorialmitgliedern eingegangenen Entschuldigungen eröffnet und wurden nach Eintritt in die Tagesordnung die Gegenstände derselben in folgendem erledigt: Zu 1., Mitteilungen betreffend. Es wurde Kenntnis genommen: a. von den Beitragsleistungen der Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa zum

sächsischen Herbergsverband auf das Jahr 1904; b. von den Beihilfen aus der Mendestiftung für diese Herbergen; c. von dem Nachweise über Verwendung der Kalix'schen Legatzinsen in der Großenhainer Herberge zu Weihnachten 1904; d. von der Zusammenstellung über den Aufwand bei den Naturalverpflegstationen in Großenhain und Riesa im Zeitraume 1. Oktober bis 31. Dezember 1904; e. vom Jahresbericht des Kreisvereins auf das Jahr 1904; f. und g. von den Angelegenheiten, Pflege der Familienabende — deren Förderung sowohl durch den Herrn Superintendent Pache, den Herren Geistlichen, als auch durch den Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann den Gemeindevorständen ans Herz gelegt worden ist — und weibliche Jugendpflege betreffend. h. In Angelegenheit des Nähens der Schwestern sprach die Versammlung sich dafür aus, daß bei der Direktion des Diakonissenhauses in Dresden wegen Gestattung des Nähens der Diakonissen man wiederum vorstellig werden möge. Als Gründe hierzu wurden angeführt: Die Erzielung wesentlicher Zeitersparnis und Erleichterung der Tätigkeit der Diakonissen, sowie die für das Nähen im hiesigen Bezirke vorherrschenden sehr günstigen Terrainverhältnisse. Zu 2., Förderung bez. Zusammenfassung der Wohlfahrtsbestrebungen im Bezirk betreffend, wurde mit den von dem Herrn Vorsitzenden gemachten Vorschlägen Einverständnis erklärt und beschlossen, gemäß denselben die Sache weiter zu verfolgen. Zu 3: Als Prüfer der Kreisvereins- und Herbergsrechnungen wurden die Herren Pfarrer Bahmann-Skassa und Obersekretär Obenaus-Großenhain zugewählt. Zu 4: Von dem Prüfungsergebnis zur Kreisvereinsrechnung auf das Jahr 1903 und den dazu gegebenen Erläuterungen wurde Kenntnis genommen. Ebenso zu 5., von den Abschlüssen der Rechnungen des Kreisvereins und der Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa auf das Jahr 1904. Diese Rechnungen sollen den Rechnungsprüfern zugestellt werden. Zu 6., Angelegenheiten der Herberge zur Heimat in Riesa betreffend. Zu a. kommt man dazu, daß die Abmachungen, wie sie in der Sitzung des Herbergsausschusses am 25. November 1904 beschlossen worden sind, im Prinzip durchgeführt werden. Zu b. und c. Von der Abschlußrechnung über die im Jahre 1904 bewirkten Baulichkeiten und von den hierfür, sowie zur Deckung von Kapitalzinsen der Herberge aus Kreisvereinsmitteln geleisteten Zahlungen wurde Kenntnis genommen bez. die Zuschußleistung genehmigt. Zu e. Es soll versucht werden, die entbehrlichen Räume der 2. Etage der Herberge durch Vermietung zu verwerten, zu welchem Behufe der Herbergsausschuß um Erlangung von Mietern sich bemühen soll. Zu d. Die Erstattung des Fehlbetrages der Rechnung auf 1904 aus Kreisvereinsmitteln wurde bewilligt. Zu 7. Anregung des Direktoriums des Landesvereins für innere Mission in Dresden auf weitere Vermittelung der Verbreitung der dortseitigen Verlagsschriften, der Bausteine und des im Kostenpreise zurückgesetzten Handbuches betreffend, erstattete der stellvertretende Vorsitzende, Herr Superintendent Pache, Vortrag. Dessen Ausführungen und Vorschlägen wurde zugestimmt. Bei Nr. 8 erfolgte ebenfalls durch Herrn Superintendent Pache die Vortragserstattung. Hierbei wurde zu a. von dem Nachweise über den für unentgeltliche Schriftenverbreitung im Jahre 1904 entstandenen Aufwand Kenntnis genommen, sowie damit Einverständnis erklärt, welche Schriften für das laufende Jahr ausgewählt und unentgeltlich verbreitet werden sollen; zu b. von dem Berichte über die Tätigkeit des zur Kolportage von Schriften pp. verwendeten männlichen Helfers der Amalienstiftung in Großenhain wurde gleichfalls Kenntnis genommen und, da man dafür war, daß dessen Tätigkeit vorläufig noch weiter beibehalten werde, im Anschlusse hieran zu c. beschlossen, den mit der vorgenannten Amalienstiftung wegen dieses Helfers abgeschlossenen Vertrag unter den bereits bestehenden bez. anderweit zu treffenden Vereinbarungen bis auf weiteres fortzusetzen. Zu 9.: Zu Bestrebungen, wie sie bei dem Asylverein in Leipzig für Obdachlose bestehen, vermochte die Versammlung eine beifällige Entschließung nicht zu fassen. Zu 10. und 11.: Auf geschehenes Ansuchen wurden aus Kreisvereinsmitteln bewilligt: 50 Mark der Gemeindediakonie für Radeburg und Umgegend und 27,50 Mark dem Pfarramte Pausitz zu Veranstaltungen. Zu 12. und 13. wurden die Haushaltpläne des Kreisvereins und der Herbergen zur Heimat in Großenhain und Riesa auf das Jahr 1905 beraten und mit einigen Abänderungen festgestellt. Zu 14.: Die für die nächste Generalversammlung des Kreisvereins vorläufig aufgestellte Tagesordnung wurde genehmigt und wegen deren Ergänzung sowie wegen Auswahl des Ortes und der Zeit der Abhaltung das Weitere dem Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann überlassen. Hierauf wurde noch beschlossen, daß die Herbergen zur Vermittelung des Arbeitsnachweises angegangen werden sollen.

Lommatzsch, 24. März. In unserer Stadt geht es seit einigen Tagen ungewöhnlich lebhaft zu. Die wegen Lohndifferenzen ausständigen, größtenteils radfahrenden Bauarbeiter sorgen für ein lebendiges Straßenbild; für den gestrigen Tag nun war die Ankunft der von einer hiesigen Baufirma herangezogenen Dresdner Arbeiter zu erwarten, und dieser Umstand steigerte die Beweglichkeit der Ausständigen noch um ein Erhebliches. Als gegen Mittag die auswärtigen Maurer auf der Meißner Straße in Sicht kamen, sah man die beiden Omnibusse, welche sie brachten, von einer Menge ausständiger Arbeiter umgeben, die den Dresdnern schon bis Meißen entgegengefahren waren und in Zehren weiteren Zuwachs erhalten hatten. Zu erheblichen Belästigungen, wie sie nach einer uns zuteil gewordenen Mitteilung auf dem Dresdner und Meißner Bahnhofe von Arbeitern in Szene gesetzt wurden, die mit den hiesigen Streikenden sympathisieren, ist es indessen während der Fahrt von Meißen hierher und im Laufe des gestrigen Nach- und heutigen Vormittags in unserer Stadt nicht gekommen. — Das Hotel „Sonne" ist durch Kauf an Herrn Malermeister Beyer hier übergegangen. (L. Anz.)

Meißen. Se. Majestät der König hat durch Herrn Kreishauptmann Schmiedel seiner Befriedigung über den Besuch der Stadt Meißen in folgendem Erlaß Ausdruck verliehen: Se. Majestät der König haben bei dem Besuche der Stadt Meißen mit hoher Befriedigung die Huldigungen entgegengenommen, welche von der Stadtvertretung, der Einwohnerschaft der Stadt und der näheren, zum Teil auch entfernteren Umgebung durch festliche Schmückung der Häuser und Straßen, sinnige und erfreuende Veranstaltungen, allgemeine festliche Teilnahme und laute herzliche Kundgebungen Ihnen dargebracht wurden und als aufrichtiger Ausdruck begeisterter Anhänglichkeit und Treue sich erwiesen. Allen, die an diesem festlichen Verlaufe in irgend welcher Art beteiligt waren, lassen Se. Königliche Majestät Allerhöchstihren wärmsten Dank aussprechen.

Roßwein. Der Geselle des Fleischermeisters Günther erhielt von seinem Meister einen Betrag von 200 Mark zum Bezahlen eines Rindes in Seifersdorf. Der Meister hat weder das Rind noch den Gehilfen oder das Geld wiedergesehen!

Dresden, 24. März. Der Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn ist, wie der „Dresd. Anz." meldet, heute nachmittag auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden, um die ihm vom hiesigen Landgericht zuerkannte vierjährige Gefängnisstrafe anzutreten.

Chemnitz. Am Mittwoch abend ward der Handelsmann Lieberwirt in Thalheim gegenüber der früheren Oberförsterei von einem Stollberger Radfahrer so unglücklich umgerissen, daß ihm ein Schienbein gebrochen wurde. Der Radfahrer, der wunderbarerweise keine Verletzung erlitt, holte sofort ärztliche Hilfe herbei, dann wurde der Schwerverletzte in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Im Mosellasaal stürzte die Serpentintänzerin infolge Zerreißens eines Drahtes etwa zwei Meter hoch herab auf die Bühne. Die Bedauernswerte erlitt einen doppelten Knöchelbruch am rechten Fuß und wurde in das Stadtkrankenhaus gebracht.

Geithain, 24. März. Herr Kirchschullehrer Delling aus Trautzschen bei Pegau wurde einstimmig zum Lehrer und Organisten für unseren Ort gewählt.

Falkenstein. Die Arbeiten an dem Talsperrenbau im Geigenbachtale hat man in vollem Umfange wieder aufgenommen. Eine große Masse in- und ausländischer Arbeiter sind auf dem weiten Arbeitsfeld tätig. Die Straßenbauten, Felssprengungen und Fundamentierungsarbeiten sind in vollem Gange. Der Talsperrenbau soll in diesem Jahre ganz bedeutend gefördert werden.

Klingenthal, 23. März. Auf entsetzliche Weise verunglückt ist am Dienstag das 10jährige Töchterchen des Wirtschaftsbesitzers Joseph Fischer im benachbarten böhmischen Grenzorte Schönwerth. Das Kind wurde vom Getriebe einer Göpeldreschmaschine erfaßt und so in die Maschine hineingezogen, daß ihm beide Beine gebrochen und der Leib aufgerissen wurde.

Plauen i. V., 24. März. In vergangener Nacht kam ein Parkwächter dazu, als sich ein 13jähriges Schulmädchen in die zurzeit beträchlich angeschwollene Elster stürzte, um sich aus Furcht vor Strafe, die es vom Vater zu erwarten hatte, das Leben zu nehmen. Der Wächter sprang dem um Hilfe rufenden Mädchen nach und es glückte ihm, das Kind noch lebend ans Ufer zu bringen.

Wurzen, 24. März. Die städtischen Kollegien bewilligten zu den Kosten für den Empfang des Königs eine namhafte Summe.

Leipzig, 24. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Gelegenheitsarbeiters Berger, der am 23. September v. J. vom Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin wegen Sittlichkeitsverbrechens und Totschlags, begangen an der kleinen Lucie Berlin, zu 15 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt worden war. — Kümmelblättchenspielern in die Hände gefallen war ein hier vorübergehend aufhältlicher Mechaniker, der auf der Straße von einem Unbekannten angesprochen und schließlich von diesem angeblich zur Erholung in ein Restaurant der inneren Stadt verschleppt wurde. Dort fanden sich auch bald andere, anscheinend unter einander nicht bekannte Personen ein, worauf dann ein Spielchen mit 3 Kartenblättern arrangiert wurde, wobei der Mechaniker in wenigen Minuten seine ansehnliche Barschaft verlor. Noch bevor der Gerupfte von dem Schreck sich erholt hatte, waren alle Mitspieler von der Bildfläche verschwunden. — Einen erheblichen Schaden erlitt durch seine eigene Unvorsichtigkeit ein hier wohnhafter, mit irdischen Reichtümern sonst nicht gesegneter Geschäftsreisender, der einem ihm vollständig unbekannten Mann unter Uebergabe eines Briefes von der Straße weg beauftragte, sich in seiner Wohnung von der Ehefrau einen bestimmten Gegenstand aushändigen zu lassen, welchen der Beauftragte versetzen und den Erlös dem Auftraggeber am bestimmten Ort überbringen sollte. Nachdem der Reisende mehrere Stunden ohne Erfolg auf den Mann gewartet hatte, stellte sich schließlich heraus, daß der Unbekannte sich drei Deckbetten hatte aushändigen lassen und damit verschwunden war.

Leipzig, 24. März. Unter den Prüflingen des König-Albert-Gymnasiums befindet sich ein Blinder, der die Reifeprüfung mit gutem, in einzelnen Fächern sogar mit ausgezeichnetem Erfolge bestanden hat. Als ein wichtiger Fortschritt ist es zu verzeichnen, daß die schriftlichen Arbeiten mittels Schreibmaschine gefertigt werden konnten, deren Behandlung für den fein ausgebildeten Tastsinn eines Blinden leichter ist, als der Gebrauch der bisher üblichen Blindenschrift. (Dresd. Anz.)

Leipzig. Einer schwierigen Operation mußte sich hier ein junger Artist unterziehen, der als sog. Glas- und Degenschlucker in einem Varietee seine Künste produziert hatte. Seine Spezialität war es, eine Glasröhre von ¾ Meter Länge so zu verschlucken, daß aus dem Munde nichts mehr hervorragte. Allabendlich war das Experiment unter großer Bewunderung des staunenden Publikums glücklich gelungen, bis das Glasrohr brach und ein Teil von etwa 10 Zentimeter im Magen stecken blieb. Der junge Mann wurde fast bewußtlos von der Bühne weggetragen und in die Königl. Klinik gebracht. Hier wurde ihm der Magen aufgeschnitten und das Glasstück unter großen Schwierigkeiten entfernt. Nach Ansicht der Aerzte steht zu erwarten, daß der in seinem Berufe verunglückte Artist am Leben erhalten bleibt.

Aus aller Welt.

Tokio: Ein schweres Schiffsunglück hat sich beim Eingang des Hafens von Osaka ereignet. Ein Küstendampfer, die „Natorigawa Maru", sank im Nebel bei der Einfahrt in den Hafen. Von 107 Passagieren wurden nur 10 und von der Mannschaft von 23 Mann nur 6 gerettet. Bis jetzt sind erst 41 Körper gefunden. Die übrigen sind durch die Flut fortgetrieben. Sehr bedauernswert ist das Schicksal eines Sergeanten der Osaka-Garnison. Er erwartete seine Familie, die ihm vor der Abreise zur Front Lebewohl sagen wollte. Alle sind ertrunken, seine Mutter, sein Bruder, seine Schwester und sein 11 jähriges Kind. **Düsseldorf:** Ein vereidigter Bücherrevisor hat bei der Viersener Aktienspinnerei Unterschlagungen des Prokuristen Kamphausen in der Höhe von 175 000 Mark festgestellt. Die Aktionäre wollen die Verwaltung regreßpflichtig machen. — **Würzburg.** Nach einem amtlichen Bericht sind seit Oktober v. J. bis zum März d. J. in der hiesigen Garnison neun Soldaten an Genickstarre erkrankt, sieben sind gestorben, einer wurde wieder gesund, einer befindet sich noch in ärztlicher Behandlung. — **Wittenberg:** Auf dem hiesigen Güterbahnhofe geriet der Arbeiter Schmidt aus Coswig zwischen die Teichseln zweier Rollwagen und zog sich so schwere Quetschungen zu, daß er im Gerhardtstift, wohin man ihn brachte, alsbald starb. — **Aken a. E.:** Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 60 000 Mark zum Umbau des Rathauses. — Eine Rempelei zwischen Offizieren und Zivilpersonen spielte sich, dem „B. T." zufolge, Donnerstag nacht in **Brandenburg** auf der Straße ab. Die betreffenden Offiziere eines Brandenburger Regiments kehrten von einem Liebesmahl heim und befanden sich in sehr lustiger Stimmung. Von Zivilpersonen wurde einem Fähnrich der Säbel fortgenommen und auf der Polizeiwache abgegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Infolge von Genickstarre sind laut amtlicher Meldung vom 16. bis 23. März im Kreise **Beuthen** 32 Erkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen vom 19. November 1904 bis 22. März 1905 beträgt 137, die der Todesfälle 48. — In Selmsdorf bei **Schönberg** i. M. stellte eine Frau die Kaffeekanne mit heißem Kaffee auf den Tisch. Neben dem Tisch stand der Kinderwagen mit dem zweijährigen Kinde der Familie. Während die Mutter noch einen Augenblick draußen zu tun hatte, griff das Kind nach der Kaffeekanne und riß sie um. Der ganze Inhalt lief über den Körper des kleinen Wesens; es wurde so stark verbrüht, daß es starb. — **München:** Der Domklerus vollzog nach anfänglicher Weigerung auf höhere Weisung die Einsegung der Leiche des Generals v. Xylander vor der Ueberführung zur Feuerbestattung in Jena. Es ist dies der erste derartige Fall.

Vermischtes.

Die Frauenzunge eine gefährliche Waffe. Einem Richter in der amerikanischen Stadt Morristown in New Jersey war es vorbehalten, die Frauenzunge „gerichtswotrisch" als das zu bezeichnen, was sie häufig ist, eine gefährliche Waffe, deren Tragen nach dem Gesetze verboten und strafbar sei, wenn dies nicht offen geschehe. Er hatte über zwei Frauen abzuurteilen, die sich gegenseitig wegen Beleidigung verklagt hatten. Statt seinem Rate zu folgen und sich zu versöhnen, waren sie im Gerichtssaale wieder aneinander geraten und hatten sich alle erdenklichen Beleidigungen an den Kopf geworfen. Daraufhin nahm der Richter jede wegen „Tragens verborgener Waffen" in eine Strafe von 10 Dollar und motivierte seinen Urteilsspruch damit, daß die Frauenzunge eine gefährliche, verborgene Waffe sei. Das Kreisgericht stieß das Urteil zwar um, da der Richter sich in einem Rechtsirrtum befunden habe, meinte aber doch, so ganz unrecht habe er nicht gehabt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. März 1905.

)(**Berlin.** Während des Aufenthaltes der Schulfregatte „Moltke" vor Charleston (Nordamerika) desertierten vier Matrosen. Sie entkamen der Verfolgung der ausgesandten Patrouille. (B. T.)

22 **Ulm.** In dem Bebelschen Erbschaftsprozeß beantragte die Klagepartei die Vernehmung von Sachverständigen, während die beklagte Partei den Antrag auf Abweisung der Klage stellte. Der Spruch des Gerichts wird in 14 Tagen erfolgen.

)(**Civita Vecchia.** Die Kaiserjacht Hohenzollern mit der Kaiserin an Bord ist in Begleitung des Sleipner und zweier italienischer Torpedoboote, die ihr bis nach Monte Argentario entgegengefahren waren, unter dem Salut der Geschütze hier angekommen und südlich vom Vorhafen zu Anker gegangen. Der deutsche Konsul begab sich sogleich an Bord. Die Stadt ist reich geflaggt und

eine freudig gestimmte Volksmenge bewegt sich auf den Straßen den Hafen entlang.

n Bozen. Der Münchner Maler Sternberg wurde bei einer Tour nach dem Puchenstein von einer Lawine verschüttet. Nur mit großen Anstrengungen gelang es Holzfällern den Maler zu befreien. Es dürfte längere Zeit bis zu seiner Wiederherstellung vergehen.

)(Paris. Der Marineminister erklärt das Gerücht von der Entsendung eines französischen Geschwaders nach Tanger für unbegründet.

)(London. Dem „Standard" wird aus Newyork gemeldet, daß die neue japanische Anleihe dort bereits überzeichnet worden sei.

)(London. König Eduard übersandte an Kaiser Wilhelm nach Dover ein Telegramm, in dem er ihm seine Wünsche für eine glückliche Reise ausspricht. Der Kaiser drückte dem König telegraphisch seinen Dank aus.

)(London. Die „Morningpost" meldet aus Schangkai vom 23.: Eine christen- und fremdenfeindliche Erhebung ist in der Stadt Kiating ausgebrochen. Die Aufständischen schlugen die zur Unterdrückung der Bewegung ausgesandten chinesischen Truppen zurück. Es wird befürchtet, daß es zu blutigen Ausschreitungen kommt.

)(Kanea. Eine Bande von 600 bewaffneten Personen der Oppositionspartei erschien gestern in der Umgegend des Dorfes Therisso. Der Zweck derselben ist nicht bekannt. Die internationalen Truppen wurden in den Kasernen konsigniert und erwarten die Befehle des italienischen Oberkommandanten Benedetti.

)(Washington. Reutermeldung. Das Kabinett beschloß, Castro nicht zu antworten, sondern die weitere Entwickelung der Dinge abzuwarten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

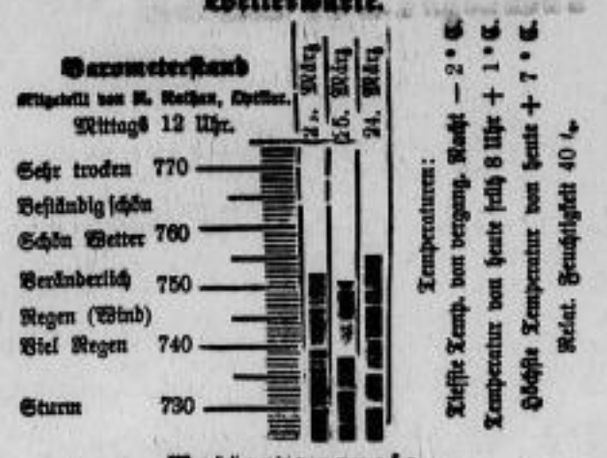
zz: Wien, 25. März. In einem Interview sagte General Trepow einem Mitarbeiter der Zeit: „Sagen Sie ihrer Zeitung, daß es in Rußland weder eine Revolution gebe, noch daß sich Rußland von den Japanern besiegen lassen werde. Die gegenwärtige Krisis geht ihrer Heilung entgegen.

zz: Paris, 25. März. Der „Matin" berichtet aus Petersburg, daß China im Begriffe stehe, bei den verschiedenen Großmächten wegen einer Beendigung des Krieges zu intervenieren, da derselbe für die chinesische Bevölkerung, sowie für das chinesische Gebiet von größtem Nachteile sei.

):(London, 25. März. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Meldung, wonach während der letzten und vielleicht auch vorletzten Woche nichtoffizielle Friedensverhandlungen im Gange gewesen sein sollen. Japan hätte nach der Schlacht bei Mukden die Hauptgesichtspunkte seiner Friedensbedingungen zu erkennen gegeben und diese nach Petersburg übermittelt, wo die Minister die Eröffnung der Verhandlungen mit Japan empfohlen hätten. Der Kaiser hätte seine Entscheidung noch nicht gefällt. — Der „Daily Mail" wird aus Mauritius gemeldet, das dort eingetroffene Schiff „Worosa" habe das erste und zweite baltische Geschwader etwa 800 oder 900 Meilen südwestlich von Ceylon gesichtet, anscheinend in der Richtung nach der Sundastraße fahrend.

):(Port Said, 25. März. Das russische Geschwader ist in den Suezkanal eingelaufen. Die Kostroma ist schon auf der Reede von Suez angekommen.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Prognose für den 26. März 1905. Wetter: Wolkig, vorwiegend trocken. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordost. Barometer: Mittel.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1904.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,18* 5,12† 6,55 9,30* 9,35† 10,27* 1,14† 3,42 5,1† 6,8† 7,46* 9,23† 12,10*
(s. auch Riesa-Röderau-Dresden)
Leipzig 1,46 4,44* 4,55† 7,12† 8,54* 9,40† 11,31* 1,0† 3,58 4,59* 7,18† 8,23* 10,53
Chemnitz 5,0† 9,0† 10,42* 11,50† 3,55† 6,25† 9,8* 10,8†
Elsterwerda und Berlin 6,59† 8,57 12,9 bis Elsterwerda, 1,36† 5,15† und 9,57† bis Elsterwerda
Nossen 4,49† 7,10† 9,50 1,15† 6,17† 9,25† bis Lommatzsch
Röderau 3,50 7,13† 8,7* 10,42† 3,10† 3,38 6,35 8,1* 10,15 12,30

Ankunft in Riesa von:

Dresden 1,36 4,43* 7,6† 8,53* 9,36† 10,54† 11,30* 12,55† 3,48 4,58* 7,13† 8,21* 9,21† 10,52
Leipzig 1,17* 6,50 9,17† 9,29* 10,26* 11,20 1,9† 3,35 4,54† 7,45* 9,8† 12,3† 12,9*
Chemnitz 6,35† 8,5* 10,35† 3,7† 5,28† 7,53† 8,0* 11,51†
Elsterwerda 6,37† (10,21 nur Werktags von Gröditz) 10,41* 11,43† 3,5 6,5† 8,3† 11,19
Nossen 6,31† 8,49 12,38† 3,24† 8,11† 10,49† von Lommatzsch
Röderau 1,42 4,30 6,45† 9,21 11,22† 3,38† 4,25 9,2* 9,30 10,49

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6,38† über Riesa) 11,3† 3,27† 8,54* 10,42† 1,27*
Berlin 4,10† 7,21† 8,21* 3,48† 8,12* 11,10†
Riesa 1,30 4,23 6,38† 9,10 11,10† 3,31† 4,15 8,57* 9,20 10,43

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. — Die 4. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 25. März 1905.

	%	Kurs.
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	
do.	3½	102 G
do. unk. b. 1905	3½	
Preuß. Konsols	3	90,70 G
do.	3½	—
do. unk. b. 1905	3½	
Sächs. Anleihe 55er	3	95,30 G
do. 62/68er	3½	100,50 G
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	
do. 300, 200, 100	3	90,25 B
Hardentenbriefe 3, 1500	3½	100,10 B
do. 300	3½	
Sächs. Landeskult. 3, 1500	3½	97,10 G
do. 200	3½	
do. 1500	4	103,20 G
do. 300	4	
Leipz.-Dresd.-E. L.-Stk. 100 Thlr.	3½	100 G
do. 25 Thlr.	4	
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Braunschw. Hypothek. Anst. b. Br. Kredit.	4	104,80 G
Leipziger Hup.-Bank	4	103,25 G

	%	Kurs.
Sächs. Bod.-Kr.-Anst.	4	103 G
do.	3½	99,50 G
Ldw. Pfdbrfe.	3	
do.	3½	90 bB
do.	4	
Landw. Pfdbrfe.	3	89 G
do.	3½	101,50 bB
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	99,90 G
do.	3	—
Mittelb. Bodenkr. 1906	3½	96 G
do. 1909	4	101,50 G
do. Grundr.-Brfe. III	4	—
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,20 G
do. v. 1886	3½	100,20 G
do. v. 1900	3½	
Chemnitzer	3½	100,10 G
Riesaer	4	
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Österr. Silber	4½	101 G
do. Gold	4	102,30 G
Ungar. Gold	4	
do. Kronenrente	4	98,50 B
Rumän. amort.	5	101,10 G
do. 1889/90	4	92,75 G
Türkenlose		—

	%	Kurs.
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Russ.-Tehl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	—
Österreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Rauchhammer	4	
do.	5	106 G
Deutsche Straßenbahn	4	
Elektr.-Betriebs-Ges.	5	103 G
Tramways-Comp.	4	101 B
Kette	4	
Speicherei	4½	102,75 G
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8%	177,50 G
Dresdner Bank	7½	148,50 G
Dresdner Bankverein	6½	107 G
Sächs. Bank	[illegible]	
Sächs. Bodencreditanst.	7	146 G
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann, elek. Anl.	17	340 G

	Div. %	Z.-T.	Kurs.
Zimmermann	0	Juli	122 G
Eschebach	11	Jan.	
Schubert & Salzer	20	April	311,50 bG
Leipz. Elektrizitätsw.	6,7	Jan.	
Rauchhammer kons.	6	Juli	149,75 G
Maschinenfabr. Kassel	18	"	
Metzn. Eiseng. Jacoot	0	"	
Seidel & Naum. A.	18	Jan.	289,50 b
do. Genußscheine	800	"	11,5 B
Sächs. Gußstahl-Akt.	8	Juli	194,50 G
do. Genußscheine	12	"	2,5 b
Hartmann Akt.	0	"	
Schönherr	12	"	244,75 b
Wanderer Fahrräder	24	Okt.	357,50 b
Dresdner Papfbr.	7	Juli	
Peniger Papfbr.	11	"	198 G
Thodesche Papfbr.	0	Juli	
Baußner Papfbr.	8	Jan.	141,50 bB
Weißenborner Papfbr.	12	"	—
Culmbacher Bzgl	0	Aug.	71,50 G
do. B	0	"	85,25 G
do. Petzbräu	11	Jan.	161 G
Dresdner Felsenkeller	25	Okt.	
do. Genußscheine	800	"	1150 G
Gambrinus Akt.	8	"	[illegible]
Mönchshof	10	"	1[illegible],50 G

	Div. %	Z.-T.	Kurs.
Reichelbräu	10	Juli	4[illegible] G
Reisewitzer	6	Okt.	3 G
Waldschlößchen	15	"	
Gehsthaler	4	April	7,50 bG
Siemens Glasfabr.	14	Jan.	—
Dittersdorfer Flüg	20	"	3[illegible]5 G
Thiele Akt.	8	"	—
Kahlaer Porz. Akt.	15	"	—
Meißner Ofen	10	"	—
Sächs. Ofen	15	"	
Steingut Sörnewitz	18	"	147,[illegible] G
Cartonnagen Inn.	6	Juli	63 [illegible]
do. Genußscheine	60		60 G
von Heyden	8	Jan.	—
plauensche Gard.	8	Sept.	
Vereinigt. engl. Stück.	11	Jan.	138 G
do. Hanfschlauch	7	"	
Speicherei-Akt.	8	"	3[illegible],25 bB
Dresdner Bauges.	10	"	
Deutsche Straßenb.	7½	"	
Dresdner Straßenb.	8¼	"	8[illegible],0 b
do. Fuhrwesen	2½	April	[illegible] G
S. B. Dampfschiff.	[illegible]	"	—
Ger. Schiffer	4	"	—
Österr. Noten			5[illegible]2 G
Russ. Noten			

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien 2c.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Nirgends billiger
als bei mir kaufen Sie Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen und Musikwerke unter weitgehendster Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen. Großes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen. Neue Freilaufnaben mit Rücktrittsbremse nur 15 Mark.
C. Weimann,
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Seerhausen.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Feinster präparierter
Tafelhonig
das beste, was existiert, in Gläsern 1 Pfd. 55 Pfg., ½ Pfd. 30 Pfg. mit 10% Rabatt.
Für leere Gläser werden 5 Pfg. pro Stück zurückvergütet.
J. T. Mitschke Nachf

ff. Pflaumenmus,
Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd. 18 Pfg., empfiehlt R. Schnelle.

Osterdüten
und Dütenpapiere empfiehlt in großer Auswahl billigst
Hugo Munkelt, Buchhandlung, Wettinerstraße 20.
Konditoren — Bäckermeistern zu Engrospreisen.

ff. Magdeburger Sauerkraut,
Pfd. 12 Pfg. empfiehlt R. Schnelle.

ff. Kartoffelkuchen,
sowie versch. Sorten anderen Kuchen,
Plundergebäck, Storchnester
und ff. Pfannkuchen.
Spezialität:
Leipziger Prophetenkuchen,
Friedrichsdorfer Zwieback
empfiehlt in nur bester Qualität
Karl Langer,
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei,
Ecke Bismarck- und Paustzerstraße.

Schulranzen und -Taschen,
selbstgefertigte dauerhafte Ware, empfiehlt in großer Auswahl
R. Deutschmann,
vis-à-vis der Buchdruckerei.

Gasthof z. Admiral, Boberfen
Sonntag, zur Bescherung der Konfirmanden ladet zu Kaffee und Pfannkuchen ergebenst ein
Heinrich Wagner.

Dem Rabattsparverein Riesa ist als Mitglied beigetreten:
Herr Robert Schnelle,
Produktengeschäft, Schützenstr. 14.
Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen und bringen unser neues Mitglied in empfehlende Erinnerung.

Gasthof Pausitz
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein Osw. Hettig.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein D. Hühnlein.

Restaur. z. Bürgergarten
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein Ernst Heinrich.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 26. März
Kaffee und Kuchen,
wozu freundlichst einladet
R. Jentsch.

Gasthof Weida.
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen freundlichst ein A. Straßberger.

Balkes Tanzstunde.
Sonntag, d. 26. März v. 4 Uhr an
Katerbummel
im Gasthof zu Jahnishausen.
Der Vorstand.

Schiefertafeln, Federkasten,
sowie alle weiteren Schulartikel billigst bei
Edwin Plasnick, Gröda.

Das grösste Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung von

Franz Heinze

Hauptstrasse 28

empfiehlt bei streng reeller Bedienung:

Sommerpaletots	von 14,—	Mk	an	Burschenanzüge	von 8,—	Mk.	an
Herrenanzüge	„ 10,—	„	„	Jünglingsanzüge	„ 5,50	„	„
Rockanzüge	„ 25,—	„	„	Knabenanzüge	„ 2,50	„	„
Gehrockanzüge	„ 27,—	„	„	Konfirmandenanzüge in allen Preislag.	8,50	„	„

bis zur elegantesten Ausführung. Alle besseren Sachen auf Roßhaar sauber und elegant verarbeitet.

Einzelne Röcke, Jacketts, Hosen, Westen, Sommerlodenjoppen, Joppenanzüge, Sportjoppen
in den verschiedensten Ausführungen.

Arbeitergarderobe in nur dauerhafter, guter Ware.

Schützenturnverein.

Die **Turnstunden** finden von nächstem **Montag** ab in der

neuen Knaben-Turnhalle

am **Wasserturm** und zwar wie folgt statt:

Montag: 8—10,
Mittwoch: 8—10,
Sonnabend: 1/2 9—1/2 10 (Männerriege).

Der Turnrat.

Restaurant „Goldne Krone“

Inhaber: **Oswin Illgen**

Niederlagstr. 15 — **Riesa** — **Niederlagstr. 15**

hält seine Lokalitäten zum Besuch bestens empfohlen. **ff. warme und kalte Speisen, guter bürgerlicher Mittagstisch.** ff. Lagerbier aus der Bergbrauerei Riesa A.-G. Echt Radeberger Pilsner. Kulmbacher Exportbier aus der ersten Kulmbacher.

ff. Weine. **Solide Preise.**

Fahrräder und Nähmaschinen Motorwagen und Motorräder

erste und langjährig bewährte Fabrikate

Naumann	Brennabor	Mars
Wanderer	Opel	Premier
Adler	Victoria	Eig. Marke.

Billige Räder von 68 Mk. an
Billige Nähmaschinen von 45 Mk. an.

Lagerbestand:
ca. 100 Räder
ca. 25 Nähmaschinen.

Vorzüglich eingerichtete Werkstätten.

Eigene große Radfahrbahn zum sicheren Fahrenlernen.

Adolf Richter.

Teleph. 126. Gegr. 1853.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Feinste Referenzen.
Billigste Preise.

Preise gegen Kasse oder Teilzahlung.
Konkurriere **dieses** Jahr, was **Preis** und **Qualität** anbelangt, mit den **größten** Versandgeschäften.
Von jetzt ab täglich Unterricht im Radfahren.
Gute gebrauchte Räder in Auswahl von über 20 Stück und schon von 25 Mk. an.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 26. März, abends 1/2 8 Uhr, **öffentliche**

Theater-Aufführung

mit Ball

zum besten der **Kaiser Wilhelm-Stiftung,** ausgeführt vom **Theater-Verein Riesa.** Zur Aufführung gelangt **„Familie Knickmeyer“,** Schw. in 4 Akten. **Billets** im Gasthof u. bei Hrn. Lehrer Schöne.

Tanzgeld wird für die Theaterbesucher nicht erhoben.

Die geehrten Einwohner von Riesa, Mergendorf, Poppitz und Umgegend werden hierzu höflichst eingeladen. **Theater-Verein Riesa.**

Handelslehranstalt zu Riesa.

Dienstag, den 28. März, nachm. 2—4 Uhr findet im Klassenzimmer Nr. 3 (parterre) der Handelsschule die

öffentliche Prüfung

statt. Im Nebenzimmer sind Lehrmittel, Schülerhefte und die schriftlichen Prüfungsarbeiten ausgestellt.

Zur Teilnahme an der öffentlichen Prüfung und zum Besuche der Ausstellung werden die Mitglieder des Handelsschulkonsortiums, die städtischen Kollegien und Behörden, die Lehrherren und Eltern der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Handelslehranstalt.
Commerzienrat Heyn, Vorsitzender. Röthlich, Direktor.

Gesangbücher

in sauberen Einbänden
bei möglichst billigen Preisen empfiehlt in schöner Auswahl

Arno Hampel, Buchbindermstr.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
werden gut und billig repariert. **M. Helbig,** Bismarckstr.

Am 23. März vormittag ist unser geliebter guter Vater und Schwiegervater, Herr Amtstierarzt

Dr. Paul Meissner

in Dresden

nach zweitägigem Krankenlager sanft und friedlich heimgegangen. In tiefer Trauer

Schlachthofdirektor **Meißner und Frau** geb. Kindt.

Riesa, 25. März 1905.

Lamm's Restaurant, Röderau

empfiehlt morgen Sonntag eine reichhaltige Auswahl von **verschiedenen kalten** und **warmen Speisen,** sowie **ff. Kaffee** und **selbstgebackenen Kuchen.** Als Spezialität: **Ragout fin** und **Pökelrinderbraten.** Es laden freundlichst ein

Hermann Lamm und **Frau.**

Kreisverein Riesa.

Sonntag, den 26. d. M. von nachmittags 1/2 5 Uhr ab **gemütliches Beisammensein im Gasthof zu Panitz.** Recht zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Heute abend 8 Uhr **kameradschaftliches Beisammensein im Wettiner Hof.** Erscheinen aller Kameraden erwünscht. **Der Vorstand.**

Herzlicher Dank.

Allen denen, die den Sarg unseres kleinen Lieblings so reich mit Blumen schmückten, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ferner Dank Herrn Dr. Nicolai für sein rastloses Bemühen, uns unsern Liebling zu erhalten. Dank Herrn Pastor Dietrich für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kirchschullehrer Morgeneyer für den schönen Gesang.

Dir aber, lieber Max, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Gohlis, den 23. März 1905.

Die tieftrauernde Familie Poppe.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten. Hierzu Nr. 12 des „Erzähler an der Elbe“.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 70. Sonnabend, 25. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Gegen

die geplanten Schiffahrtsabgaben

wendet sich eine Eingabe, welche der Verband Sächsischer Industrieller an die sächsische Regierung gerichtet hat. Der Verband verweist einleitend darauf, daß bereits seine Generalversammlung vom 4. Dezember 1903 gegen die Berechtigung der geplanten Schiffahrtsabgaben Einspruch erhoben habe. Die damals vom Verband ausgesprochene Befürchtung, daß einzelne maßgebende politische Parteien die Angelegenheit nicht ruhen lassen, sondern im preußischen Parlamente die Erhebung von Schiffahrtsabgaben durchzusetzen versuchen würden, sei inzwischen leider zur Tatsache geworden. Angesichts der Erklärung des Reichskanzlers zu dieser Frage im Reichstage müsse man annehmen, daß auch die preußische Staatsregierung noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit auf dem Standpunkt gestanden hätte, daß die gegen die Erhebung von Schiffahrtsabgaben vorgebrachten Gründe stichhaltig seien und in der Zwischenzeit lediglich durch Gründe politischer Rücksichtnahme zu einer Aenderung in ihrer Stellungnahme veranlaßt worden wäre. Angesichts der nunmehr geschaffenen Sachlage richtet der Verband an die sächsische Staatsregierung das dringende Ersuchen, die sächsischen Stimmen im Bundesrate für die Erhaltung der Abgabefreiheit der Elbschiffahrt und gegen eine Aenderung des Artikels 54 der Reichsverfassung abzugeben.

Der Verband begründet seine Stellungnahme, indem er zunächst darauf hinweist, daß man nur durch eine künstliche Auslegung des Artikels 54 der Reichsverfassung zu der Auffassung kommen könne, daß die Auferlegung von Schiffahrtsabgaben nach der Reichsverfassung in dem gedachten Sinne gestattet sei, hält jedoch eine ausführliche Erörterung dieser Frage nicht für angebracht, da er nach der letzten Erklärung des Reichskanzlers als Tatsache voraussetzt, daß auch die preußische Regierung ohne eine Aenderung des Paragr. 54 der Reichsverfassung die Wiedereinführung von Schiffahrtsabgaben für unmöglich ansieht. Gegen eine derartige Aenderung sprechen jedoch die gewichtigsten Gründe. Die Erhebung von Schiffahrtsabgaben sei nicht zu rechtfertigen nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung und die Aufwendungen für die Schiffahrt nicht mit solchen für die Eisenbahn in Vergleich zu bringen. Schon eine Gegenüberstellung des nach Milliarden wertenden Anlagekapitals der Eisenbahn gegenüber den im Verhältnis dazu doch geringen Aufwendungen für Schiffahrtsstraßen zeigt, wie verfehlt eine derartige Gegenüberstellung ist. Ein Vergleich könne nur gezogen werden zwischen Flußläufen und Landwegen, für welche dieselben Bedingungen gelten. Mit Recht sei aber die Aufhebung der Chausseegelder ebenso erfolgt, wie die Aufhebung der Elbzölle; denn wie der Staat die Verbindungsstraßen des Landes nicht verfallen oder die Meeresküsten unbewacht lassen darf, weil wichtige allgemeine Interessen darunter leiden würden, so sei dies auch bei den Flüssen der Fall. Aufwendungen für Flußkorrekturen würden auch dann erforderlich sein, wenn eine Schiffahrt auf den Strömen nicht stattfände, da die Landeskultur einen Schutz der Ufer und eine Regelung des Stromlaufes fordern würde. Aber auch wenn Aufwendungen einzelner Art lediglich der Schiffahrt als solcher zugute kämen, so hieße es doch einen wenig großzügigen Standpunkt einnehmen, dieserhalb die Schiffahrt mit Abgaben zu belasten. Weitblickende Gemeindeverwaltungen suchen die Industrie und das Gewerbe zum Teil durch Gewährung von Vergünstigungen, obwohl ihnen durch Gewerbe und Industrie zunächst auch vermehrte Ausgaben erwachsen, an sich heranzuziehen, weil sie genau wissen, daß diese Aufwendungen sich später durch die verschiedenartigsten Gegenleistungen der aufblühenden Industrie bezahlt machen. Auch der Staat sollte daher in seinem eigenen Interesse alle Verkehrseinrichtungen fördern, weil die dadurch bewirkte Entwicklung der Industrie und des Verkehrs auch die Staatsfinanzen kräftigt.

Gerade die Mißgunst gegen das Aufblühen solcher Landesteile, deren natürliche Lage an schiffbaren Wasserstraßen sie vor anderen Provinzen ꝛc. bevorzugt, haben mit den Antrieb zur Forderung der Schiffahrtsabgaben gegeben. Die Entwicklung Sachsens zu einem gewerbereichen Lande ist aber wesentlich abhängig gewesen von der durch die Elbe geschaffenen Verbindung mit dem Meere. An sich weit von der Welthandelsstraße der Nordsee entfernt, besitzt Sachsen in der Elbe doch eine billige Verkehrsstraße zum Meere. Wie sehr einzelne Industrien auf den Bezug von Rohmaterialien durch die Elbstraße und für die Ausfuhr ihrer Fabrikate auf die Wasserfracht angewiesen sind, und welche Belastung die geplanten Schiffahrtsabgaben auf diese Industrien ausüben würden, sei in den Eingaben der sächsischen Handelskammern derartig überzeugend und ausführlich nachgewiesen, daß ein Zweifel über die durch die Schiffahrtsabgaben herbeigeführte schwere Belastung des sächsischen Handels und Verkehrs nicht möglich sei. Gerade das Königreich Sachsen habe allen Grund, sich den gegebenen Vorzug seiner Lage an der abgabefreien Elbe zu erhalten und sich gegen jeden Versuch anderer Landesteile zu wehren, ihn desselben zu berauben. Jede Schädigung, welche Handel, Schiffahrt und Industrie erlitten, würden nicht ihnen allein schaden, sondern all den vielen Gewerbetreibenden und auch den Landwirten, welche mit der Industrie in Verbindung stehen. Hätten doch gerade auch landwirtschaftliche Produkte durch die in Sachsen vorhandene Industrie vielfach infolge der kaufkräftigen Abnehmer einen höheren Preis als anderswo.

Die Eingabe des Verbandes weist ferner darauf hin, daß die Belastung von Handel und Industrie mit Schiffahrtsabgaben nicht in eine Zeit aufsteigender Tendenz im wirtschaftlichen Leben fiele, sondern in eine Zeit, die schwere Befürchtungen für die Zukunft des ganzen sächsischen Erwerbslebens erwecken müsse, was unter Hinweis auf die voraussichtlich schädliche Wirkung der neuen Handelsverträge auf die sächsische Industrie des näheren dargelegt wird. Die Industrie befürchtet ferner, daß die infolge des erhöhten Getreidezolls zweifellos steigenden Brotpreise auch zu der Forderung der Lohnerhöhung führen wird, welche die Industrie gerade jetzt am wenigsten in der Lage ist zu bewilligen.

Der Verband weist schließlich darauf hin, daß die Schiffahrtsabgaben im preußischen Abgeordnetenhaus als Kompensation gefordert seien für die Vorteile, welche der westliche Teil des preußischen Königreiches von der teilweise bewilligten Kanalvorlage habe. Die jetzige Gestalt des Rumpfkanals bringe aber gerade für das Königreich Sachsen nur Schaden und keinen Vorteil, sodaß Sachsen, wenn es ein Mitbestimmungsrecht an der preußischen Kanalfrage besäße, eher eine Kompensation für den Fortfall der Kanalfortsetzung bis zur Elbe fordern könne, als auf Wunsch der Vertreter des preußischen Ostens sich mit Schiffahrtsabgaben zu belasten, welche zudem in erster Linie den preußischen und nicht den sächsischen Finanzen zugute kommen würden.

Von allen diesen Gesichtspunkten aus habe gerade die sächsische Staatsregierung Anlaß, dem Plane der Erhebung von Schiffahrtsabgaben entgegenzutreten und der Verband gibt daher der Hoffnung Ausdruck, daß es den Bemühungen der sächsischen Staatsregierung gelingen werde, jede diesbezügliche Aenderung der Reichsverfassung und damit die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe unmöglich zu machen. E. R.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 24. März 1905.

Der Militäretat und die mit ihm in Zusammenhang stehenden Etatpositionen nahmen auch noch die ganze heutige Sitzung in Anspruch. Die Debatte über das Gehalt des Kriegsministers, die nun schon mehrere Tage die Gemüter erregt und dem Reichstage kostbare Zeit geraubt hat, war zwar schon gestern geschlossen worden, heute aber erfolgte erst die Abstimmung. Mit ihr im Zusammenhang wurde auch über die Resolution Erzberger-Gröber abgestimmt, die im wesentlichen dieselben Forderungen enthielt, wie die vor einigen Tagen angenommene Resolution Dr. Müller-Meiningen. Mit großer Majorität — nur die Sozialdemokraten stimmten dagegen — wurde die Zentrumsresolution angenommen.

Die nunmehr folgende Debatte über die einzelnen Kapitel des Kriegsverwaltungs-Etats war im großen und ganzen höchst uninteressant. War das Haus schon zu Beginn der Sitzung nur recht schwach besucht, so entfernte sich alsbald nach den Abstimmungen über das Gehalt des Kriegsministers und die Zentrumsresolution noch ein recht großer Teil der Abgeordneten, namentlich aus dem Zentrum, sodaß die Zahl der anwesenden Reichsboten in der Tat so gering war, daß der große Sitzungssaal fast einer Totenkammer glich. Von den unzähligen Dingen, über die des langen und breiten gesprochen wurde, beanspruchen nur wenige allgemeines Interesse. Verhältnismäßig wichtig — und für die einflußreiche Stellung des Zentrums bezeichnend — war es, daß der Abg. Südekum (soz.) seinen Antrag, der die Stellen der Kommandanten von Berlin, Altona, Breslau, Karlsruhe, Spandau, Darmstadt, Glatz, Königstein, Kassel, Hannover, Potsdam und Stettin im Dispositiv als künftig wegfallend forderte, zurückzog, als der Abg. Gröber (Ztr.) ihn bat, bei der nächstjährigen Budgetberatung des Militäretats ihn zu wiederholen; dann lasse sich vielleicht darüber reden! Beim Kapitel „Geldverpflegung“ regten die Abgg. Gothein (frs. Vgg.) und Hagemann (nl.) an, den Militärbüchsenmachern die Privatarbeit zu untersagen, ihnen dafür aber das Gehalt über 1200 bis 1600 Mark zu erhöhen. Der Kriegsminister gab hierauf keine bestimmt zusagende Antwort, sondern versprach eine wohlwollende Erwägung dieser Wünsche.

Die konservative Resolution v. Brockhausen, welche eine weitere Ausgestaltung der direkten Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse an die Heeresverwaltung seitens der Produzenten wünscht, entfesselte auch heute wieder eine längere Debatte zwischen den agrarischen Herren von der Rechten und aus dem Zentrum und den Abgg. der Linken Müller-Sagan, Gothein usw. Die letzteren wünschten, daß der Handel nicht ganz übergangen wird, weil das zu einer dauernden Schädigung der Heeresverwaltung und damit des deutschen Volkes führen müßte. Alles Reden half aber nicht, denn die Resolution wurde, da die „ausschlaggebende Partei“ dafür war, angenommen. Ebenso hitzig wie die Debatte über diesen Gegenstand, war auch die Beratung über das Kapitel Pferdebeschaffung. Auch hier geriet die Rechte wieder mit der Linken, vornehmlich der freisinnigen Partei, zusammen und gar manches Wort wurde gesprochen, das zwar mit der Sache nichts zu tun hatte, von dem persönlichen Gegensatz der daran beteiligten Abgeordneten aber ein beredtes Zeugnis ablegte.

Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Guntsuling, vom 22. März: Die Japaner verfolgen die Russen mit einer täglichen Marschleistung von 65 Werst. Die Umgehungsbewegung werde anscheinend mit schwachen Mitteln betrieben, dennoch droht den Russen Abdrängung auf sibirisches Gebiet und die Abschneidung von Wladiwostok. Vielleicht wird eine Schlacht bei Sungari geliefert, wo das Gelände zur Verteidigung besonders geeignet ist. — Ein anderer Korrespondent nennt als Hauptgrund aller Siege der Japaner deren Unabhängigkeit von einer strategischen Basis, wogegen die Russen an eine einzige angeschmiedet seien. Dadurch sei die Manövrierfähigkeit der Japaner entstanden und große Marschleistungen seien ausgeführt worden. — Die Kolonne Rennenkampf habe bei Madsjadan drei Viertel ihrer Leute verloren. Der Korrespondent klagt, daß während der Katastrophe bei Mukden sozialistische Proklamationen unter retirierenden Truppen verteilt wurden und sie zur Gefangengebung als patriotische Tat aufforderten, da das gesamte russische Volk sofortige Beendigung des Krieges fordere. — Der Tokioer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ drahtet am 23. März: Die Russen konzentrieren sich zwischen Tschangcheng und Chirin und errichten furchtbare Verteidigungswerke. Ihr Rückzug wurde längs der Straße nach Tschangcheng ausgeführt. Südlich vom Tumenfluß in Nordkorea stehen gleichfalls keine russischen Truppen.

Der „Knight Komander“ Zwischenfall

wird von der „Nowoje Wremja“ zu Hetzereien gegen England ausgebeutet. Genaue Information ergibt, nach der „Voss. Ztg.“, folgendes: Das Prisengericht hat die Schadenersatzforderung abgewiesen. Das Oberprisengericht, wo die Sache jetzt verhandelt wird, scheint ein gleiches Urteil vorzubereiten. Die englische Diplomatie erklärt, sie würde bei einem negativen Bescheide des Oberprisengerichts die Schadenersatzforderung von 100000 Lstr. diplomatisch geltend machen, also keine Doppelforderung, wie die „Nowoje Wremja“ glauben machen will.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die deutsche Kaiserin ist gestern nachmittag mit den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar in Genua eingetroffen und an dem reichgeschmückten Bahnhof von dem deutschen Botschafter Grafen Monts und dessen Gemahlin empfangen worden. Trotz des Regenwetters hatte sich eine überaus große Menschenmenge am Bahnhof versammelt. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier. In dem Augenblick, als der Zug eintraf, brachte die Besatzung der „Hohenzollern“ ein dreifaches Hurra aus, während die Menge der hohen Frau lebhafte Kundgebungen darbrachte. Als die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ angekommen war, wurde die Kaiserin-Standarte gehißt. Das italienische Geschwader feuerte sodann Salut. Um 6 Uhr 24 Minuten ging die „Hohenzollern“ in Begleitung des Torpedobootes „Sleipner“ unter dem Salut des italienischen Geschwaders in See.

An amtlicher Stelle wird bestätigt, daß heute die bulgarischen Unterhändler für den deutsch-bulgarischen Handelsvertrag in Berlin eintreffen. Die Verhandlungen dürften glatt verlaufen; wenigstens glaubt man in Berlin, das annehmen zu dürfen.

Bis gestern, Freitag, mittag waren an amtlicher Berliner Stelle keinerlei Mitteilungen über Unruhen in Kamerun, weder ausgebrochene noch zu befürchtende, eingetroffen. Da der Gouverneur zweifellos sofort Mitteilung gemacht haben würde, wenn Unruhen vorlägen oder in naher Zeit zu befürchten wären, erscheinen die Mitteilungen in der Presse, daß Unruhen bereits ausgebrochen wären, wenig glaubhaft. — Die Vorlage, betr. Uebernahme einer Zinsgarantie für 11 Millionen Mark Baukapital der geplanten Südkamerun-Tschadseebahn, gelangt demnächst an den Bundesrat und soll, wenn derselbe zustimmt, noch in der gegenwärtigen Session an den Reichstag gelangen.

Die Beisetzung des verstorbenen Ministers Freiherrn von Hammerstein fand gestern auf dem Dorffriedhofe Steinhorst unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung statt. Erschienen waren als Vertreter des Reichskanzlers Unterstaatssekretär Freiherr von Seckendorff, vom Ministerium des Innern Ministerialdirektor v. Kitzing und Geheimer Ober-Regierungsrat Harber. Die Ueberführung des Sarges zum Friedhof fand auf Wunsch des Verstorbenen auf einem einfachen, mit Tannengrün geschmückten Ackerwagen statt. Hinter dem Sarge schritten zunächst die Söhne des Verstorbenen, der frühere Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Loxten und andere. Eine große Anzahl von Kränzen, darunter zwei vom Kaiser und der Kaiserin, wurden von Mitgliedern der Feuerwehr und der Kriegervereine getragen. Die Trauerrede hielt Pastor Koch aus Steinhorst. Die Bestattung ist nur eine vorläufige, da in nächster Zeit eine Familiengruft errichtet wird, in der der Sarg später beigesetzt werden soll.

Im Gegensatz zu dem Monat Januar, in dem der winterliche Rückgang der Beschäftigung einen starken Ausdruck fand, hat sich, wie im „Reichsarbeitsblatt“ ausge-

führt wird, im Februar eine kräftige und normale Hebung der allgemeinen Arbeitslage vollzogen, wie sie mehr oder minder stark alljährlich in diesem Monat einzusetzen pflegt. Die Verhältnisse im Kohlenbergbau standen in der ersten Hälfte des Monats noch völlig unter den Einwirkungen des Ausstandes im Ruhrgebiet, welcher erst um die Mitte des Monats als völlig beendet angesehen werden konnte. Nach Beendigung des Ausstandes setzte eine lebhafte Nachfrage nach Kohlen ein, so daß die Beschäftigung im Kohlenbergbau in fast allen Revieren als sehr rege bezeichnet werden konnte. Die günstige Gestaltung der Verhältnisse in der Metallindustrie setzte sich im Februar fort, dasselbe gilt für die elektrische Industrie und die chemische Industrie. Die Beschäftigung der Textilindustrie war im allgemeinen befriedigend, bei den Baumwollspinnereien sehr günstig, bei den Webereien schwächer. Von günstigem Einfluß auf die allgemeine Arbeitslage war die milde Witterung des Monats Februar, welche die Aufnahme der Bautätigkeit im Freien bereits sehr früh gestattete und so auch der Tätigkeit in allen Hilfsgewerben des Baugewerbes eine kräftige Anregung gab. Von anderen Gewerben machte sich in der Schneiderei und Konfektion gegen Schluß des Monats der Beginn der Saison in einer erhöhten Tätigkeit bereits recht bemerkbar.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In einer Besprechung des neuen Nachtragsetats für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf 1904 ist im „Vorwärts" vom 21. d. M. die Behauptung aufgestellt, daß der Preis eines Pferdes sich auf 6850 Mark stelle. Dabei wird einfach angenommen, daß die ganze im Nachtragsetat für Beschaffung von Reit- und Zugtieren eingestellte Summe zum Ankauf und Transport von nur 1000 Pferden dienen solle. Nun sind an sich nicht 6 850 000 M., wie der „Vorwärts" behauptet, sondern 6 150 000 M. für Beschaffung von Reit- und Zugtieren in den Nachtrag eingestellt. Aus der Erläuterung des Etats ergibt sich ferner, daß diese Summe nicht nur für 1000 Ersatzpferde, die voraussichtlich im Rechnungsjahre 1905 entsandt werden müssen, sondern auch für die sämtlichen Reit- und Zugtiere bestimmt ist, welche für die seit 12. November vorigen Jahres entsandten Verstärkungen der Schutztruppe notwendig wurden. Diese Verstärkungen erforderten die Beschaffung von rund 7000 Reit- und Zugtieren. In Deutschland wurden 3000 Pferde gekauft. Kaufpreis und Transportkosten stellen sich auf rund 1050 M. pro Pferd. Das ergibt für 3000 Pferde die Gesamtsumme von 3 150 000 M. Die übrigen 4000 Tiere müssen in Südafrika beschafft werden. Da der Anschaffungspreis nach den bisherigen Erfahrungen einschließlich Transport sich pro Tier auf rund 600 M. stellt, so ergibt sich die weitere Summe von 2 400 000 M. Die Gesamtkosten für 7000 Reit- und Zugtiere, die für die Verstärkungen der Schutztruppe im Rechnungsjahr 1904 noch anzufordern waren, stellen sich also auf 5 550 000 M. Dazu treten 600 000 M. für den Ankauf von 1000 Pferden, die zum Ersatz für Abgänge im Rechnungsjahr 1905 dienen sollen. Diese Pferde wurden schon jetzt angekauft, weil erfahrungsgemäß der Kaufpreis sich im Frühjahr niedriger stellt als im Sommer, und es im militärischen Interesse notwendig schien, die Pferde wenigstens einige Zeit an der Sammelstelle in Munster zum Zureiten und Einfahren zusammenzuhalten. Wie in der Erläuterung zum Nachtragsetat für 1904 gleichfalls ausdrücklich erwähnt ist, sind die Transportkosten für diese Pferde, die sich auf je 450 M. pro Pferd belaufen werden, im Etat für 1905 angefordert.

Der preußische „Staatsanzeiger" meldet: Der bisherige Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Bethmann-Hollweg, ist zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt worden.

Italien.

Der König und die Königin von Italien werden sich zum Empfange der deutschen Kaiserin nach Civitavecchia begeben.

Rußland.

Ein besonderer Ministerrat sprach sich grundsätzlich für die polnische Unterrichtssprache in den polnischen Schulen aus. Einen Gesetzentwurf darüber wird das Ministerium für die Volksaufklärung ausarbeiten. Witte wies darauf hin, daß die aus politischen Gründen erfolgte Russifizierung der polnischen Schule das gewünschte Ergebnis nicht gehabt und der russischen Sache keinen Nutzen gebracht habe. In einer vertraulichen Beratung pflichteten die Minister der Ansicht des Hochschulenrats bei, daß die Vorlesungen an den Hochschulen vor dem September nicht wieder aufgenommen werden könnten. Die Anwendung von Strafmaßnahmen gegen die in der Obstruktion verharrenden Studierenden ist ganz ausgeschlossen.

Aus der Welt der Technik.

Nachklänge zur Internationalen Automobilausstellung.

I.

In Berlin hat bekanntlich in der ersten Hälfte des Februar eine Ausstellung von Kraftfahrzeugen aller Art, als da sind Motorwagen, Motorboote und Motorzweiräder, stattgefunden.

Um zunächst eine Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Unternehmens zu geben, mögen einige Ziffern folgen. Den Gesamtwert der im großen Landesausstellungspalast ausgestellten Fahrzeuge wird man mit etwa 2,5 Millionen Mark angeben können. Nach den Ziffern nun, welche über den Verkauf während der Ausstellung bekannt geworden sind, muß der Umsatz ein ganz außerordentlich hoher gewesen sein. Beispielsweise hat ein französischer Fabrikant einen leichten Gebrauchswagen im Werte von etwa 3000 Mark während der Ausstellung etwa achtundachtzigmal verkauft. Ebenso sollen aus dem Stande der Coronawerke achtzig Räder verkauft worden sein. Wenn das auch außerordentlich hohe und vielleicht Ausnahmszahlen sind, so wird man doch im Durchschnitt annehmen können, daß die Ausstellung während ihrer Dauer im Durchschnitt vier- bis sechsmal und in den darauf folgenden vierzehn Tagen ebenso oft verkauft wurde, das heißt, daß sich in einem Zeitraum von vier Wochen ein Automobilgeschäft im Werte von zwanzig bis dreißig Millionen Mark abgespielt hat.

Soweit über die wirtschaftliche Bedeutung. Der technische Wert der Ausstellung läßt sich in Kürze nur schwer behandeln. Man kann wohl sagen, daß der Benzinwagen auf der Höhe seiner technischen Entwicklung steht und daß man zur Zeit daran arbeitet, ihn auch wirtschaftlich zur höchsten Vollendung zu bringen, das heißt, einen billigen Gebrauchswagen zu schaffen, der wirklich in Anschaffung und Betrieb wohlfeiler ist als das Pferdefuhrwerk. In diesem Sinne sind eine Anzahl billiger Gebrauchswagen zu begrüßen, welche an und für sich gute Konstruktionen sind, obwohl sie scheußliche Namen tragen. Es sind dies das Oldsmobil, das Ultramobil, das Polymobil, das Omnimobil, das Trimobil und das Wenkelmobil. Diese Fahrzeuge für zwei bis vier Personen kosten tausend bis dreitausend Mark und leisten gut und gern dasselbe wie eine Equipage mit Doppelgespann.

Bemerkenswert ist die Anwendung mehrerer Zylinder auch bei billigen Fahrzeugen, wie zum Beispiel Motorzweirädern und Gebrauchswagen. So sind beispielsweise vierzylindrige Gebrauchswagen bereits für 7000 Mark zu haben und zweizylindrige für 4000 Mark. Vierzylindrige Zweiräder sind bereits für den niedrigen Preis von 800 Mark auf dem Markte.

Neben den eben geschilderten Zwergen waren die Riesen zu sehen, nämlich einmal die extrem schnellen Fahrzeuge, die Rennwagen und ferner die schweren und gewaltigen Wagen, die großen Automobil-Omnibusse und die Lastfuhrwerke.

Unter den Rennwagen der berühmteste und am meisten bestaunte, natürlich der dunkelblaue achtzigpferdige Richard Brasier-Wagen, mit welchem der Franzose Théry das letzte Gordon-Bennett-Rennen gewann. Wenige Schritte davon entfernt ein siegreicher Arguswagen aus dem amerikanischen Vanderbiltrennen und weiter hundertpferdige Mercedeswagen, mit denen die Daimlerwerke im kommenden Jahre den Kampf um den Pokal aufs neue aufnehmen werden. Es darf aber nicht geleugnet werden, daß diese Rennwagen heute ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr erfüllen. In frühern Jahren konnte der Konstrukteur an den Brüchen und Havarien, die bei solchen Rennen passierten, lernen, was falsch gebaut war und sich für seine Tourenwagen darnach richten. Heut ist das nicht mehr möglich. Man kann die Verhältnisse eines 120-pferdigen Rennwagens, der mit doppelter Courierzuggeschwindigkeit fährt und hunderttausend Mark kostet, nicht mehr auf einen Gebrauchswagen übertragen, der mit zwölf Pferden etwa 30 Kilometer pro Stunde fährt und nur 7000 Mark kosten darf. Daher haben sich die großen Rennen, wie zum Beispiel um den Gordon-Bennettpreis, in der Tat ein wenig überlebt. An ihre Stelle sind für Gebrauchswagen die Zuverlässigkeitsfahrten und die Sparsamkeitsfahrten getreten. Eine solche Fahrt wird beispielsweise in diesem Sommer für Wägelchen in Preislagen von 1000 bis 3500 Mark auf der Strecke Berlin—Eisenach—Berlin während des Himmelfahrtstages stattfinden. Den Preis wird dabei nicht der schnellste Wagen bekommen, sondern derjenige, welcher am wenigsten Reparaturen und Aufenthalte hat.

Trotzdem haben die Schnelligkeitsrennen ihr Gutes gehabt, denn ohne sie wäre man niemals zu so widerstandsfähigen Konstruktionen gekommen, wie sie beispielsweise für die schweren Automobilomnibusse auch bei langsamem Tempo notwendig sind. Solche Omnibusse fanden wir auf der Ausstellung bei den Daimlerwerken, bei Dürkopp und anderweitig mehr. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der Automobilomnibus für viele, namentlich gebirgige Strecken, für welche sich die Erbauung einer Nebenbahn nicht lohnt, das gegebene Betriebsmittel ist. Ein solches Fahrzeug kostet etwa 20- bis 25 000 Mark und nimmt einige zwanzig Personen und eine tüchtige Portion Fracht mit. Wenn man berücksichtigt, daß die kleinste Eisenbahnanlage infolge der Erbauung des geschienten Weges sofort in die Hunderttausende, ja in die Millionen geht, so dürfte der wirtschaftliche Vorteil der Automobilomnibusse für eine große Anzahl von Fällen ohne weiteres einleuchten.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf die Details der Benzinwagen eingehen. Es läßt sich nur mit einem Worte sagen, daß die Zeit der ewigen Betriebsstockungen und Flickrennen für den Benzinwagen endgültig vorbei ist, und daß wir, wie auch diese Ausstellung wieder gezeigt hat, in ihm ein durchaus vollkommenes und betriebssicheres Fahrzeug erblicken dürfen.

Finanzielles.

Laut Anzeige in vorliegender Nummer d. Bl. legt die Leipziger Hypothekenbank an ihren an den Börsen zu Leipzig, Berlin und Dresden regelmäßig notierten $3^1/_2$ %igen Pfandbriefen Serie K, unkündbar bis 1913, nominell Mark 3,000,000 zur Zeichnung am Mittwoch, den 29. März 1905 auf. Der Zeichnungspreis ist auf 97,75 % festgesetzt. Zeichnungen werden in Riesa angenommen bei Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa, bei Herrn A. Messe, Bankgeschäft und bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens

in der 2. Dekade des März 1905.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
	mm		mm		mm		mm
Elsterthal, n.	22	13	+ 9	Zwickau	37	6	+ 1
„ m.	8	7	+ 13	Elbthal	14	14	0
„ o.	2	21	+ 7	Döbnitz	18	14	+ 4
Parthe	25	14	+11	Jahna	12	14	− 2
Schnauder	—	5		Lommatzscher Wasser	1	5	− 4
Pleiße, ohne W. u. C.	21	18	+3	Triebisch	18	6	+ 3
Wyhra und Eula	21	15	+ 6	Vereinigte Wettertz	10	15	−
Gölzsch	34	20	+14	Wilde „	18	11	3
Vereinigte Mulden	22	14	+ 8	Rothe „	13	20	− 7
Zwick. Mulde, n. Thal	21	16	+ 5	Lockwitzbach	11	17	− 6
„ „ m. „	28	15	+ 0	Müglitz	14	2	8
„ „ o. „	34	28	1	Gottleuba	15	21	6
Freiberg. Mulde, n. Th.	17	15	+ 2	Biela	13	19	− 6
„ „ o. „	21	22	− 1	Priesnitz	10	15	− 5
Zschopau	15	17	0	Wesenitz	5	1	− 2
Flöha	2	28		Polenz	15	8	+ 1
Pockau	25	24	+ 1	Sebnitz	7	10	3
Zschopau mit Schma	24	2	+ 2	Kirnitzsch	14	10	4
Preßnitz u. Pöhlbach	5	4	+ 1	Röder		4	− 4
Chemnitz	11	7	+ 4	Pulsnitz	11	15	− 4
Würschnitz u. Zwönitz	17	20	+ 3	Schwarze Elster	1	4	
Lungwitz	22	18	+ 4	Spree	16	16	0
Schwarzwasser	30	24	+ 6	Löbauer Wasser	1	1	−
Striegis	19	18	+ 1	Mandau	1	19	− 4
Bobritzsch	17	19	− 2	Neiße	12	16	− 4

Königlich Preussische Staats-Medaille
Mr. Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
49 Leipziger Strasse 49 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Bezugspreis:
Durch die Post: Vierteljährlich **1,65** Mk.; monatlich **55** Pfg.

Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Oschatz, sowie im ganzen Bezirke.

Der Oschatzer Gemeinnützige.

Anzeigenpreis:
Die 5gespaltene Zeile **12** Pf.; die 4gespaltene Reklamezeile **20** Pf.

Telegramm-Adresse: **Stockmar, Oschatz.**
Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den „Oschatzer Gemeinnützigen" befördert zu Originalpreisen das „Riesaer Tageblatt".

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oschatz.
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wermsdorf, Ostrau und Umgegend.

Zum Quartal

empfiehlt

einfache

solid u. gediegen gearbeitete

Möbel

aus bestem, trockenen Kiefernholze, naturgetreu gemalt

Kleiderschränke,		
1 tür. m. Aufsatz	v. M.	20 an
2 „ do. ohne Kasten	„ „	26 „
2 „ do. mit do.	„ „	30 „
do. m. Pil. 2 tür. m. Kasten	„ „	36 „
do. „ Säul. do.	„ „	40 „
Garderobeschränke, 120 bis 140 cm breit zerlegbar, mit Kasten und Hutboden	„ „	50 „
Vertikos mit Kasten	„ „	32 „
do. „ Pil.	„ „	36 „
do. „ Säulen	„ „	40 „
Stegsofatische, poliert	„ „	16 „
do. fourniert	„ „	18 „
Ausziehtische, gemalt	„ „	18 „
do. mit Waschtisch	„ „	24 „
do. poliert m. Steg	„ „	30 „
Kammerspiegel	„ „	3 „
Pfeilerspiegel	„ „	10 „
Trumeaux	„ „	40 „
Bettstellen	„ „	10 „
do. mit Aufsatz	„ „	15 „
do. engl. Form	„ „	26 „
Waschtische, Platte zum Aufklappen	„ „	15 „
Waschtische m. Holzplatte 1 tür.	„ „	19 „
2 tür.	„ „	22 „
Waschtische m. Marmorplatte	„ „	32 „
Küchenschränke, 1 tür.	„ „	20 „
do. 2 tür.	„ „	25 „
Küchenbuffets	„ „	36 „
Schreibtische m. Aufsatz	„ „	35 „
Herrenschreibtische mit Aufsatz und ausziehbarer Platte	„ „	70 „

Ferner große Auswahl in sämtlichen

Polstermöbeln,

als:

Matratzen,
Sofas, geschweifte,
do. mit glatter Lehne,
do. 3teilig.
Garnituren,
Großstühle,
Polsterstühle.

Verschiedene aus completten Zimmern zurückgebliebene einz. Möbelstücke als:

Bücherschränke, Tische, Stühle, Paneele, Etagèren ꝛc., sowie **Kinderstühle,**

da letztere ausverkauft werden sollen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Streng solide Bedienung.
Lieferung frei Haus.

Johannes Enderlein

Möbelfabrik,

Niederlagstr. 2. | Riesa a. E.
Telephon 197.

Leipziger Hypothekenbank.

Subskription

auf

M. 3000000,— 3½% Hypothekenbank-Pfandbriefe Serie X

unkündbar bis 1913.

Die Leipziger Hypothekenbank legt von ihren an den Börsen zu Leipzig, Berlin und Dresden regelmäßig notierten

3½% Pfandbriefen Serie X, unkündbar bis 1913,
Nom. Mark 3000000,—

zur Zeichnung auf.

Die Pfandbriefe dieser Serie sind eingeteilt in Abschnitte à M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 200 und tragen Januar-Juli-Coupons.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe hinsichtlich des Kapitals und der Zinsen haftet die Leipziger Hypothekenbank in gleicher Weise, wie bei den übrigen Pfandbrief-Serien mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit den in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken, Wertpapieren und Geldern. Am 31. Dezember 1904 waren vorhanden M. 119795259,45 ins Hypothekenregister eingetragene und Mark 2747398,70 freie Hypotheken. Dagegen waren an diesem Tage M. 115343800,— Pfandbriefe in Umlauf. Das volleingezahlte Aktienkapital beträgt M. 10000000,—; die drei Reservefonds weisen M. 2266994,70 auf, wovon am 31. Dezember 1904 M. 1804753,40 in Staatspapieren und Leipziger Stadtanleihe angelegt waren.

Sämtliche von der Leipziger Hypothenbank ausgegebenen Pfandbriefe, also auch Serie X, sind zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank, bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse und bei der Städtischen Sparkasse zu Leipzig zugelassen.

Die Zeichnung findet statt:

Mittwoch, den 29. März 1905

während der üblichen Geschäftsstunden

in Riesa bei Herren Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,
bei Herrn A. Meßie, Bankgeschäft,
bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges.,

sowie bei den übrigen bekannt gegebenen Zeichnungsstellen.

Der Zeichnungspreis ist auf **97,75 %** festgesetzt zuzüglich Stückzinsen vom 1. Januar 1905 bis zum Abnahmetage. Schlußschein-Stempel geht zu Lasten des Zeichners.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises nach Wahl des Zeichners in der Zeit

vom 4. April bis 15. Mai

zu erfolgen.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kaution von 5 % in bar oder in börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle vorbehalten.

Leipzig, den 24. März 1905.

Leipziger Hypothekenbank.

Obstbäume,

Zier- und Beerensträucher,
hochst. und **niedrige**

Rosen,

hochst. und niedrige (Schling- und Trauerrosen)

Crimson Rambler,

sowie **alle Gemüsepflanzen** in bedeutend großen Vorräten in nur guten ertragreichen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

P. Fiedler, i. F. **Wilh. Fiedler,**
vis-à-vis vom Friedhof.

M. Zeichardt

Schuhmacher
Kaiser-Wilhelm-Platz 4, 1.
Nach Maß. Repr. gut und billig.

Haarausfall! Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten

Häusner's

? Brennessel-Spiritus, ?

per Flasche M. 0,75 u. M. 1,50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1,50.** Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Drog. **A. B. Hennicke, O. Förster.**

Deutsche erstklassige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Ans. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. monatlich. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 327

Richard Klinkhardt

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede
Wurzen (Sachsen)

Beste Referenzen.

Spezialität: **Neuanlage und Umbau von Brennereien**
liefert in neuester und bester Konstruktion:
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire, Maischbottiche, Henzedämpfer, Mechanische Hefen- und Gährbottichkühlanlagen, Elevatoren, Kartoffelwäschen, Malzquetschen usw.
Reparaturen werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Das Manufactur-Warenhaus Ernst Mittag bietet jetzt ganz besonders billigen Einkauf in sämtlichen Weiß-, Woll- u. Baumwollwaren, Schürzen, Gardinen, Wäsche und dergleichen Artikeln.

Gesangbücher

vom einfachsten **Leineneinband** bis zum elegantesten **Sammet-, Seehunds-, Kalb- und Saffianlederband** in größter Auswahl.
Umbinden, sowie Einbinden neuer Drucks in Decken alter Gesangbücher schnellstens und billigst.

Julius Plänitz Wwe., Pausitzerstr. 3.
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Sie verdienen viel Geld, wenn Sie unseren **Prachtkatalog** u. neuest. portofrei verlangen. Fahrräder M 60, 65, 68 Niederlager. **1 Jahr schriftliche Garantie.** Freilauf M 3 mehr. Mantel- u. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.90, 5.50. Luftschläuche 2.50, 2.75, 3.50 mit schriftlicher Garantie. Kettenschutzrohren 1.35, 1.60, Rennen 1.25, Sattel 1.60, Schlösser 10 ₰ an, Intensivmassen 85 ₰, ringsherum 1.20, Satteldecken 65, 75 ₰, Motore, Rahmen, Gepäckträger, Speichen, Schalen, Zahnkränze, Kurbeln, Kettenräder zu jedem System, staunend billig. **Vertreter** auch für nur einzelne Art. ges. Nebenverd. Hoher Rabatt bei Kauf eines Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Chemnitz 14 Langestr. 33.

Schlosserei-Grundstück.

Das dem verstorbenen Schlossermeister **Winkler** gehörig gewesene **Hausgrundstück in Riesa,** in welchem seit vielen Jahren Schlosserei betrieben wurde, ist **sofort zu verkaufen.** Daselbst sind auch Schlosserhandwerkszeuge, Hilfsmaschinen, Fahrradteile und sonstige Vorräte verkäuflich. Kaufsinteressenten wollen sich melden bei dem Lokalrichter **Pietschmann, Riesa,** Albertstr. 5 I.

Große schlanke

saure Gurken,

hochfein im Geschmack, offeriert pro Schock 3 Mk. **C. A. Schulze,**
Meißnerstraße 34.

Wischobst,

Ringäpfel, Pflaumen, Datteln, Feigen, Apricosen, Prünellen
empfiehlt
Max Heinicke,
Kastanienstraße 18, Ecke Schloßstr.

ff. harte

saure Gurken,

Schock 3.20 M.,

ff. Pfeffergurken,

Schock 3.60 M.,

ff. Senfgurken,

Pfd. 50 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Donath's Natur-Moste
bieten **besten Ersatz für frisches Obst.** Eine Flasche enthält ca. 3 Pfund bester Früchte.
Ernst Schäfer Nachf.,
Colonialwarengeschäft, **Riesa.**

Calcium-Carbid

in 1 kg, ½ kg und ¼ kg Dosen, sowie ausgewogen, empfiehlt billigst
Drogerie A. B. Hennicke.

Heinr. Meyer's extra feinen natürlichen

Dorsch-Leber-Medicinal-Tran

in Flaschen zu 50 Pf., M. 1.—, M. 1.25, sowie ausgewogen empfiehlt
Drogerie **A. B. Hennicke.**

Feinsten

Wachholdersaft

in Dosen zu 60 Pf. und M. 1.— empfiehlt Drogerie **A. B. Hennicke.**

Phosphorsauren Kalk

zu **Futterzwecken,** in Säcken zu 50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt billigst Drogerie **A. B. Hennicke.**

Reinige dein „Blut!" Frühlings

Blutreinigungs-Tee

in 50 Pf.-Packeten zu haben bei **Oskar Förster, A. B. Hennicke, Paul Koschel Nachf.**

Jeden abend

warme Würstchen und Knoblauchwurst

empfiehlt **Hermann Lamm,**
Röderau.

200 bis 300 Liter

Vollmilch

evtl. kl. Posten sofort od. später v. sicheren prompt zahlenden Abnehmer **ges.** Offerten unter **D 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Chemnitz.**

100 Ltr. Vollmilch

ev. auch **Sahne** und **Magermilch** werden f. 1. April od. spät. **gesucht. Max Scheibe, Chemnitz,** Dresdnerstraße 19.

Magenbeschwerden

jeder Art werden in kurzer Zeit behoben durch den

Pepsin-Wein

aus der Central-Drogerie von
Oskar Förster.
Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.

Calcium-Carbid

kauft man aus bester Hand bei
Oskar Förster, Central-Drogerie.

C. Gustav Heinrich, Tischlermstr., Riesa, Pausitzerstr. 26. Solide und billige Ausführung von **Bau- und Möbelarbeiten.**

Einzig schön

und **unübertroffen** in **Sauberkeit** und **Eleganz** finden Sie jetzt Ihre **Plätt-Wäsche** in der

Riesaer Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benkert.

Keine **rauhen** und **ausgefranzten Kragenkanten** mehr, selbst die älteste Wäsche erscheint wie **neu!**

Außer der Anstalt Annahmestellen bei Herrn **Franz Börner,** Hauptstr., in **Gröba** bei Frau **Frieda Peschel,** Putzgeschäft

Riebeck-Biere sind rein und gut.

Gasthof Plotitz.

Sonntag, den 26. März, halte meinen

Schmaus

ab, wozu nur hierdurch ergebenst einlade. **P. Hofmann.**

Gasthof goldner Adler, Heyda

empfiehlt jeden Sonntag **selbstgebackene Pfannkuchen, warme und kalte Speisen,** sowie **gutgepflegte Biere** und **ff. Weine.**

Richard Naundorf.

Gesangbücher

von M. 1,50 an bis zum elegantesten Einband.
Nameneindruck sofort gratis.
Hugo Munkelt, Buchhandlung,
Wettinerstraße 20.

Herren-

Jaquett-Anzüge

in allen nur denkbaren Stoffen
von 9 bis 35 Mark.

Rock-Anzüge

— in Satin, Cheviot und Kammgarn —
von 20 Mark an.

Konfirmanden-Anzüge

von 7½ Mark an.

Alles in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Paul Suchantke

Riesa

Wettinerstrasse 27.

Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Anfertigung nach Maß.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI's Suppen- u. Speisen-**Würze.**

Sie verleiht den einfachsten Wassersuppen ꝛc. **kräftigen Wohlgeschmack.**

Angelegentlichst empfohlen von **Ferdinand Schlegel,** Hauptstr. 32.

Bezirksobstbauverein Großenhain.

Generalversammlung
Mittwoch, am 29. laufenden Monats, nachmittags 4 Uhr im Hotel de Saxe.

Tagesordnung:

1. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Ablegung der Jahresrechnung 1904.
3. Wahl von Rechnungsprüfern für die Jahresrechnung 1905.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Vortrag des Herrn Stadtgärtner Pollmer: „Praktische Winke für den Obstbau".
6. Referat des Herrn Gartenbauinspektor Braunbart über die „Düsseldorfer Ausstellung".
7. Entgegennahme von Vorschlägen über Veranstaltung von Vorträgen im Bezirke und Anbringung von Vorschlägen bez. Wünschen zur Förderung des Obstbaues.
8. Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaues werden zu recht zahlreicher Teilnahme ergebenst eingeladen.

Großenhain, am 13. März 1905. **Dr. Uhlemann,** Vorsitzender.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des **Creditvereins zu Riesa,** eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, findet

Freitag, den 31. März 1905, nachmittags 5 Uhr im Saale des Restaurants zur Elbterrasse in Riesa statt.

Hierzu werden die Mitglieder der Genossenschaft ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1904, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlußfassung über Richtigsprechung der Rechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über Verwendung und Verteilung des Reingewinns.
3. Neuwahlen
   a) der Vorstandsmitglieder (Direktor und Kassierer, sowie deren Stellvertreter),
   b) von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der Herren Mießner, Möbius und Rothmann.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 29. März 1905 ab an der Kassenstelle des Vereins in Empfang genommen werden.

Riesa, den 17. März 1905.

Creditverein zu Riesa
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:		Der Aufsichtsrat:
Dr. Mende,	E. Gaschütz,	A. Bretschneider,
Direktor.	Kassierer.	Vorsitzender.

Dramatischer Verein Riesa.

Sonntag, den 26. März, abends ½8 Uhr im **Hotel zum Stern**
humoristischer Familienabend,
wozu wir unsere werten Mitglieder nebst lieben Angehörigen höflichst einladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule"

— Verband Röderau. —

Sonntag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof zum „Waldschlößchen" unsere

2. große Warenverlosung

statt. Von 6 Uhr an **Ball,** wozu die geehrten Mitglieder nebst ihren Angehörigen hierdurch fechtbrüderlichst eingeladen werden. Mitgliedskarten sind bei dem Ball vorzuzeigen. Kinder haben am selbigen Tage nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt. **Der Gesamtvorstand.**

Restaurant Schlachthof.

Morgen Sonntag **Kaffee und selbstgebackene Pfannkuchen,** von 6 Uhr **Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat,** sowie eine reichhaltige **Abend-Stammkarte,** speziell **Ragout fin.**

Es ladet dazu freundlichst ein **Hermann Böttcher.**

Hôtel Wettiner Hof.

Zu unserm **Sonntag, den 26. März,** von abends 7 Uhr an im Saale stattfindenden

Abendessen

laden hiermit werte Gäste, Freunde und Nachbarn höflichst ein.

Hochachtungsvoll **R. Richter und Frau.**

R. Richter's Tanz-Unterricht

Beginn meines nächsten Kursus

Mittwoch, 5. April

Hotel Wettiner Hof. Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr. Anmeldungen in meiner Wohnung **Pausitzerstr. 24** erbeten. Prospekte daselbst.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter,** Balletmeister. Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Spottbilliges Angebot!

Damenkleiderstoffe Meter 50, 75, 100, 125 und 150 Pf.,
Kinderkleiderstoffe Mtr. 50 u. 100 Pf.
Handtücher Dtzd. 2.90 und 4 Mk.
Jackenbarchente Meter 30 u. 45 Pf.
Hemdenflanelle Mtr. 30, 40 u. 50 Pf.
Kleiderkattune Mtr. 38, 40 u. 48 Pf.
Ledertuchreste Meter 50 und 100 Pf.
Wachstuchreste für Tische 75, 100 und 125 Pf.,
Gardinen Meter 28 Pf.,
Wachstuchschürzen für Frauen 50 Pf.
do. für Kinder 25 Pf.
Hemdentuch ⁴/₄ brt. Mtr. 28 Pf.,
Wetterkragen Stck. 1 und 2 Mk.,
weiße Tischtücher Stck. 75 Pf. an
Regendecken für Pferde Stck. 2 Mk. an
Taschentücher mit kleinen Webfehlern Stck. 10 Pf.,
Bücherbeutel Stck. 25, 40, 50 u. 75 Pf.

im **Manufaktur-Warenhaus**

Ernst Mittag.

Gardinenleisten
Gardinenrosetten
Portièrenstangen
Vitragen
Stores-Einrichtungen
Rollostäbe
Spiegel

empfiehlt

A. W. Hofmann.

Ecke Pausitzer- u. Wettinerstraße.

Meiner werten Kundschaft erlaube ich mir hierdurch mein sortiertes

Uhrenlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Zu

Konfirmationsgeschenken

passend liefere besondere Stücke in kürzester Zeit nach Auswahlsendung in den neuesten Mustern.

Richard Heppe,
Uhrmacher,
Weida bei Riesa Nr. 65.
Kein Laden.

Gesangbücher,

in schöner Auswahl, einfach und elegant, in dauerhaften Einbänden empfiehlt

Edwin Plasnick, Gröba,
gegenüber der Schule.

Kraftabgabe.

Wir haben ca. **75 Pferdestärken** disponibel und empfehlen dieselben zu gewerblichen Anlagen. **Elektrisches Licht, Fabrikräume, Lagerplätze** vorhanden.

Direktion der Hasen-Hobel-Werke.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Dittrich & Klinkhardt in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 70. Sonnabend, 25. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Kirchennachrichten.

Riesa:

Am Sonntage Oculi
(den 26. März) 1905
Predigttext für den Hauptgottesdienst:
Luk. 20,9—20,
für den Nachmittagsgottesdienst:
Joh. 11,1—16.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klemm); nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Candidat Hickmann) mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich) — beide Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Militärgemeinde: Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst (Candidat Hickmann.)

Freitag, den 31. März a. c. abends, 7 Uhr **Passionswochengottesdienst.**

Wochenamt vom 26. März bis 2. April c. für Taufen und Trauungen Pastor Klemm und für Beerdigungen Pastor Burkhardt.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Evangelischer Jungfrauenverein.

Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Pausitz mit Jahnishausen:

Sonntag Oculi.

Vorm ½9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Gröba:

Dom. Oculi.

Früh 9 Uhr predigt Pfarrer Werner; mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in Pochra; abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in Pochra.

Freitag abends 7 Uhr **dritter Passionsgottesdienst:** Pf. Werner.

Röderau:

Sonntag Oculi, d. 26. März.

Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Weida:

Sonntag Oculi.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

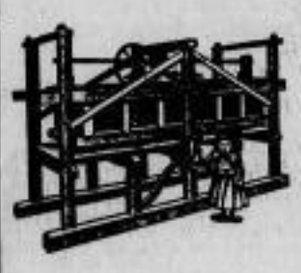
Technikum Riesa
Höh. technisch. Lehr-Anstalt.
Ingenieure, Techniker.
A. Hoch- u. Tiefbau. B. Elektro-u. Maschinen-Maschinenbau, Elektrotechnik. C. Fluß- und See-Schiffbau. D. Bauwesen-Werkmeister- u. Bauführer-Schule. Prog. kostenlos durch das Sekretariat.

Herm. Steudte
Maschinenfabrik
Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatzsch No. 41

empfiehlt und hält großes Lager in **Drillmaschinen** von **Rud. Sack und Richter, Döbeln,** als Neuheit: **Drillmaschine „Säekönigin“, Bentzki-** und **Schwarzsche Stahlkultivatoren, Acker-, Wiesen-** und **Saateggen** System Laake, **Alfa-Separatoren,** unstreitig die besten Milchzentrifugen, wovon über ½ Million im Gebrauch, **Göpel** und **Dreschmaschinen,** Schüttelsiebe mit marktfähiger Reinigung, **Attila-, Germania-, Mars-** und **Aegir-Fahrräder, Naumanns Nähmaschinen, Schmidts Patent-Wasch-** und **Wringmaschinen, Massey Harrys weltberühmte Grasmäher, Getreidemäher** u. **Garbenbinder, Pferderechen** und **Heuwender, Jauchenpumpen „Rilpferd“, Düngerstreuer „Westfalia“,** sowie **alle anderen landwirtschaftl. Maschinen** und **Geräte zu billigsten Preisen.** Alte Maschinen werden zu höchsten Preisen angenommen.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt. * Größtes Reserveteillager.



Wäschemangeln

neuester Konstruktion für Lohn- u. Privatgebrauch liefert billigst unter langj. reeller Garantie die Spezialfabrik der Firma:

F. Paul Thiele,
Chemnitz 44 Lutherstr. 66.

Bei Anfragen bitte stets Lutherstraße zu adressieren. Lager in Nürnberg u. Leipzig.

Ich Anna Csillag

mit meinem **185 Ctm.** langen **Riesen-Lorelei-Haar,** habe solches in Folge **14 monatl.** Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen **Ausfallen** der **Haare,** zur **Förderung** des **Wachstums** derselben, zur **Stärkung** des **Haarbodens** anerkannt worden, sie **befördert** bei **Herren** einen vollen **kräftigen Bartwuchs** und verleiht schön nach kurzem Gebrauche sowohl dem **Kopf-** als auch **Barthaar** natürlichen **Glanz** und **Fülle** und **bewahrt** dieselben vor **frühzeitigem Ergrauen** bis in das höchste Alter. **Preis eines Tiegels 2 Mark, doppelter Tiegel 3 Mark.**

Postversand täglich

bei **Voreinsendung** des Betrages oder mittels **Postnachnahme** der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Zu haben in **Riesa** bei **A. B. Hennicke.**

Weinhandlung Emil Staudte

Riesa, Großenhainerstr. 3. Fernspr. 180

Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten empfiehlt in großer Auswahl das

Manufactur-Warenhaus Ernst Mittag.

Coupons-Einlösung.

Am **1. April** fällige **Coupons** und **verloste Wertpapiere** werden **bereits von heute ab** an unserer Kasse **eingelöst.**

Riesa, 15. März 1905.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in grösster Auswahl empfiehlt

Julius Zschucke, Hoflief.
Dresden, **an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.**
Altrenommierte Seidenhandlung.

Olga Behr

Putzgeschäft

Pausitzerstr. 15 **Riesa** Pausitzerstr. 15
zeigt hierdurch den Eingang

sämtlicher Neuheiten der Saison

ergebenst an und ladet zu deren Besichtigung hierdurch höflichst ein.

Hüte werden zum Waschen, Färben und Modernisieren angenommen.

Brauchen Sie

Grau- oder Zylinderkalk zum Bauen oder Düngen?

Fragen Sie nach unseren **Kalkpreisen ab Werk, ab Bahnhof Ostrau** (Sa.) oder in Fuhre **frei Bauplatz. Billigste Preise** und **gute Bedienung.** **Kalkwerk Möbius, Ostrau i. Sa.**

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König. 23

„Potzblitz, hat er nicht schon im Gefängnis gesessen?“

„Nun ja, er hat sich einmal verleiten lassen, einen Hasen in der Schlinge zu fangen, und er ist dafür auch bestraft worden, das Vergehen ist gesühnt und nun darf man ihm auch keinen Vorwurf mehr daraus machen.“

„Und wo ist der Kapitalhirsch geblieben, den ich seit einigen Tagen vermisse?“ fragte der Hauptmann scharf.

„Wie kann ich es wissen? Ich gehe nicht auf die Jagd . .“

„Und dennoch wissen Sie so gut wie ich, daß der erste Verdacht sich auf Ihren Vater lenken muß. In den nächsten Tagen werde ich es mit Sicherheit erfahren, ob der Hirsch wirklich verschwunden ist, dann aber kenne ich keine Schonung mehr.“

„Ich werde mit dem Lump kurzen Prozeß machen, das lassen Sie sich gesagt sein, Vroni, solche Vagabunden gehören ins Zuchthaus!“

„Das wär das kürzeste, wenn man alle, die man fürchtet, ohne weiteres ins Zuchthaus bringen könnte!“ sagte Vroni entrüstet, und aus den dunklen Augen traf ihn ein zorniger Blick. „So weit ist es, Gott sei Dank, noch nicht gekommen, ohne Beweis wird keiner verurteilt!“

„Also ist auch Richard Sonnenburg vor seiner Verurteilung überführt worden!“

„Für alle Fälle soll das nicht gesagt sein.“

„Vroni, Vroni, sehen Sie sich wohl vor, was Sie tun!“ warnte der Hauptmann. „Die Reue könnte zu spät kommen, bedenken Sie das, gehen Sie ernst mit sich zu Rate und bieten Sie Ihren Einfluß auf, um Ihren Vater zu bessern und ihn vor dem Zuchthause zu bewahren.“ Er setzte nach diesen Worten mit raschen Schritten seinen Weg fort.

Vroni schlug mit schwer bedrücktem Herzen die entgegengesetzte Richtung ein. Der Druck wollte heute nicht von ihr weichen, die ruhige, heitere Ergebung, mit der sie sich bisher in das Unabänderliche gefunden hatte, war einer Aufregung gewichen, die sie vergeblich zu bemeistern suchte.

Mit ernster Sorge blickte sie den kommenden Ereignissen entgegen, sie konnte nicht leugnen, daß in den warnenden Worten des Hauptmanns viel Wahres lag. Daß in der Seele des Begnadigten der Haß noch nicht erstorben war, ließ sich wohl mit Sicherheit voraussehen, und wer konnte wissen, wozu dieser Haß führte.

Sie hatte den Mut, mit dem Manne, den sie noch immer liebte, in Not und Elend hinauszuziehen, für ihn zu arbeiten und zu darben, aber ihn selbst unglücklich und von allen gemieden zu sehen, nachdem er schon so viel Schweres erduldet hatte, das überstieg ihre Kräfte.

Sobald nach dem Mittagessen die gewohnten Arbeiten verrichtet waren, ging sie in den Wald hinaus, dort hoffte sie ihre Ruhe wieder zu finden, den Heimkehrenden wollte sie mit heiterer Miene empfangen.

Aus ihrem Sinnen wurde sie plötzlich durch eine Stimme geweckt, die ihren Namen nannte. Aufblickend sah sie sich dem Förster gegenüber.

Er war kein junger Mann mehr, die Vierzig mochte er schon überschritten haben; eine kräftige, stattliche Gestalt in der kleidsamen Uniform, stand er vor dem Mädchen, und sein treuherziger Blick ruhte voll inniger Liebe auf ihr.

„Wohin führt Ihr Weg?“ fragte er mit sanfter Stimme. „Darf ich Sie begleiten?“

Vroni nickte bejahend, die beiden schritten eine geraume Weile schweigend nebeneinander her.

„Der Herr Hauptmann war heute mittag fuchswild,“ nahm der Förster endlich das Wort, und sein Blick streifte dabei forschend ihr gedankenvolles Antlitz, „vielleicht wissen Sie schon, was er Ihrem Vater vorwirft.“

„Ist der Hirsch wirklich aus dem Forst verschwunden?“ fragte Vroni.

„Mit Sicherheit läßt es sich noch nicht sagen, wir sind darauf aus, ihn zu suchen.“

„Und wenn er nicht gefunden wird, ist das ein Beweis, daß mein Vater ihn geschossen haben muß?“

„Ich zweifle nicht daran, daß der Hauptmann die Beweise finden wird. Er war nicht deshalb allein aufgeregt, es kam noch ein anderer Grund hinzu: der Bruder seines Schwagers ist begnadigt, und es läßt sich erwarten, daß dieser Mann sich mit Ihrem Vater verbünden wird.“

„Und wenn er dies wollte, wer könnte es ihm verbieten?“ fragte Vroni, die Oberlippe trotzig aufwerfend. „Ich weiß nicht, ob Sie die damaligen Ereignisse so genau kennen . . .“

„Gewiß, ich kenne die Geschichte.“

„Aber nur von einer Seite.“

„Nicht doch, ich habe sie von beiden Seiten gehört,“ erwiderte der Förster ruhig, „ich kenne auch die Mitteilungen, die Richard Sonnenburg damals dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Was daran Wahres ist, kann ich nicht beurteilen, es wäre auch unnütz, wollte ich mir den Kopf darüber zerbrechen, das aber steht wohl fest, daß der Begnadigte keinen Glauben finden wird.“

„Wer weiß! Er könnte Beweise finden!“

„Nach so langer Zeit? Schwerlich! Und dieses Suchen und Forschen nach Beweisen wird den Gutsbesitzer nur noch mehr erbittern, es wird zuletzt den Begnadigten ins Gefängnis zurückführen. Sie waren seine Braut, Vroni, und es ist möglich, daß er Sie glücklich gemacht hätte, aber daran werden Sie hoffentlich jetzt nicht mehr denken.“

„Wissen Sie das so bestimmt?“

„Sie dürfen es nicht, wenn er selbst auch so gewissenlos und egoistisch wäre, Sie an Ihr damaliges Versprechen zu erinnern! Denn was kann er Ihnen bieten? Was würde an seiner Seite Sie erwarten? Nur Sorge und Kummer, Not und Elend, und er wäre ein Schuft, wenn er Ihnen zumuten wollte, dieses Los mit ihm zu teilen.“

„Sie urteilen scharf.“ 127,10

„Weil ich Sie liebe, Vroni!“ fuhr er mit bewegter Stimme fort, und ein warmer Strahl traf sie aus seinen braunen Augen. „Ich könnte alles freudig hingeben, um Sie glücklich zu machen, und ich selbst wäre der glücklichste Mensch, wenn Sie mein Weib werden wollten.“

RETORTEN-MARKE

Kosmetisch-hygienische Haus-Creme, aseptisches Schutz- und Vorbeugemittel gegen Wundsein, Wundlaufen, Erfrierungen, Sonnenbrand. – Sollte in keiner Haus- und Reise-Apotheke fehlen.

*) Bestandteile

Haus-Nafalan

Preis 50 und 100 Pf.

Unentbehrlich in der Kinder-, Gesundheits- und Hautpflege, in Familie, Haus, Gewerbe, auf Reisen, beim Sport. Vorzügl. zur Pflege anormaler Haut (Schwielen, Risse, Pusteln, Ausschläge, Reizzustände der Haut jeglicher Art). Als Schutzdecke bei Brandwunden, klein. Verletzungen, Insektenstichen. Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelschmerzen.

*) Nafalan 80,0, Lanolin 15,0, Zinkweiß 20,0, Paraffin 15,0.

RETORTEN-MARKE

Milde, reizlos, von heilkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewerbeflechten, chronischen Hautleiden u. Schrunden u. Rissen, Frostbeulen u. leichten Erfrierungen, bei überreifter Haut, Hautjucken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Fuß- u. Achselschweiß. – Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Hebammen. — Ärztlich warm empfohlen. —

Nafalan Medizinal-Seife

Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelreissen, Hexenschuß. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundliegen, Frostschäden, gewerbliche Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe, Schweiß. Kopfwäsche mit Nafalan-Medizinal-Seife entfernt und verhütet Schuppen.

Bestandteile: Seife 75,0, Nafalan 25,0. Stück 60 Pf.

RETORTEN-MARKE

Sauber, hygienisch, reizlos, unverderblich. Bestes aseptisches Deckmittel bei Verletzungen aller Art, Schrunden, Wunden, Rissen, Quetschungen u. s. f. Sollte in keiner Reise- u. Hausapotheke, Verbandkasten, Werkstatt fehlen.

— Preis 15 und 25 Pf. —

Bestandteile: Nafalan 20,0, Zinkweiß 15,0, Kautschuklösung 25,0.

Nafalan Heftpflaster

Schutz gegen äußere Schädigungen bei chronischen Flechten und Ausschlägen, Erfrierungen, Geschwüren (Schwär), Pusteln, Insektenstichen. Unentbehrl. in Haus, Familie, Beruf, auf Reisen, bei Sport etc.

Vorzügliches Hühneraugenpflaster.

RETORTEN-MARKE

Kosmetisch-hygien. Fettpuder für Hautpflege. Bestes Deck- u. Schutzmittel gegen Kälte, Nässe, Sonnenbrand, Schweiß, scharfe Stoffe (Rasieren). Sollte in keiner Reise- u. Haus-Apotheke fehlen. – Kein Tourist, Sportsman, Soldat kann es missen.

Bestandteile: Nafalan 15,0, Talk 35,0, Magnesia 25,0, Stärke 27,5, Borax 2,5, Zinkweiß 5,0.

Nafalan Streupulver

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Fuß- und Achselschweiß. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundsein, Wundlaufen, leichte Hautübel, Flechten, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen, bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren, Wundliegen.

Unentbehrlich in der Kinderstube. – Preis 50 Pf.

Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE!

Packungen ohne diese weise man zurück!

Verbot.

Das Begehen der Felder, Wiesen, Rasenränder und Bachufer in der Flur Riesa ist **untersagt.**

Die Besitzer.

Eine Qual

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel** 2c. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, Oskar Förster, Paul Blumenschein.**

Unschön

sind oft die schönsten Mädchen durch **Pickeln, Mitesser, rote Flecken, Flechten,** Finnen u. rauhe Haut entstellt. Alles dies beseitigt, — **rosigen Teint erzielt nur Dresdner**

Lena-Seife

Marke **L. L. D.**

v. **Hahn & Hasselbach, Dresden.**

Beste Kinderseife à 50 Pf.

Central-Drogerie **Oskar Förster.**

Harte Sägespäne

(Buchenholz)

harte Brennschwarten

(Buche und Eiche)

vorzüglich zum Räuchern und Heizen

haben zu **verkaufen** die

Hafen-Säge-Werke

Gröba bei Riesa.

20 Zentner gutes Wiesenheu

zu **verkaufen.** Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

EUREKA

bestes

WASCHMITTEL

in Paketen zu 15 Pfg. überall erhältlich.

Coupons-Einlösung.

An unserer Kasse werden **am 1. April 1905** fällige

Coupons, Dividendenscheine und ausgelooste Stücke

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. März 1905.

Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Eisen-Moorbad Liebenwerda

Provinz Sachsen

(Eisenbahnlinie Kohlfurt-Falkenberg)

Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus u. Ischias, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Neu erbaut!

Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht-, Kohlensäure- und alle sonstigen **Wannenbäder**

Hauptsaison v. 1. April bis 30. September

Prospekte, Auskunft und Wohnungsnachweis d. d. Badedirektion u. d. Bürgermeisteramt.

Billiges Linoleum

200 cm breit

à □m M. 1.25 1.40 1.70—2.00

à lfd. m M. 2.50 2.80 3.40—4.00

Inlaid und **Granitz** durchgemustert, à m 2.50, 3.00 bis 6 Mark.

Proben franco gegen franco

von Versandgeschäft

Paul Thum, Chemnitz.

Gänsefedern aufgemachte Ware, also nur reine Federn u. Daunen

Pfund 1.— M. prima Halbdaunen, ganz weiß, sehr part. 1.75 M. Gerissene Federn halbweiß, sehr weich u. daunig, 2.50 M., weiß 3.— M., hochprima 3.50 Mark, Daunen 4.50 u. 5.50 M. Vorstehend habe nur die ganzbarst. Sorten meine großen Bestände aufgeführt. Ich lege keinen Wert auf große Reklame, liefere aber als größte Spezialfirma in Oderbruch, wo die Gänsemast zu Hause ist, absolut reell u. äußerst preiswert. Jede Ware ist gewünscht. Otto Krohn, Alt-Reetz (Oderbruch).

Preisliste f. Betten extra.

Kinderwagen

Sportwagen, Reisesärge, Puppenwagen, Babysärge bezieht man direkt u. b. älteste, größt. sächs. Kinderwagenfabrik enorm billig. Gegen beim Katalogbezug 10 Barzeinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.

Julius Treiber, Grimma 86

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik

Klingenthal (Sachsen) Nr. 56,

versend. unt. Garantie direkt an die Spieler per Nachn. ihre vorzüglich. Harmonikas.

Nur 4½ M.

kost. eine solide Konzert-Zieh-Harmonika m. 10 Cass., 50 frei. Stimm. (3chörig), Pa. Stahlfederung, off. Klaviatur, Bch. (11falt.) weit ausgiebig. Balg mit Metallschutzecken, verstärk. Metallbasskappen. Größe ca. 33 cm; diese Harmonika, 3 echte Bässe, 3chörig, 70 Stimmen, kostet nur 6 Mk. Selbsterlernschule z. Haltgriffe umsonst hierzu. 2, 3, 4, 6, 8chörige, 2 und 3reihige, sowie sogen. Wiener Harmonikas in über 100 Tonarten staunend billig und doch gut. Handharmonikas, Bandonions, Zithern, Musikwerke, Violinen billigst. Garantie: Zurücknahme und Geld retour. Kein Risiko. Riesenstarker Katalog (104 Seiten stark) mit 800 Abbildungen umsonst. Ueber 5000 Dankschreiben.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die

Riesaer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa,

wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Heim G. m. b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Ferberge.

Dampfziegelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).

2740 not. begl. Zeugn. beweis. den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg.

Niederlage bei: **A. B. Hennicke** in **Riesa, Fritz Donath** in **Glaubitz, Alb. Pietsch** in **Gröba-Riesa.**

Dachspäne,

1000 Stück 1,80 Mk. zu haben bei **H. Fischer, Boritz.**

Auf dem Ulmenhofe.

Roman von Ewald August König. 24

Glühende Röte hatte das Antlitz Bronis übergossen, verwirrt schlug sie die Augen nieder, aber ihre Verwirrung währte nur einen kurzen Moment. „Sie haben diese Frage schon einmal an mich gerichtet," sagte sie, ernst und voll zu ihm aufblickend, „die Antwort, die ich damals Ihnen gab . . ."

„Verzeihen Sie mir, Broni, aber ich konnte nicht anders," unterbrach er sie erregt. „Sie sagten mir, Sie betrachteten sich noch immer als Braut jenes Mannes . . ."

„Und ist das heute anders geworden?" fragte sie rasch. „Ich bin seine Braut, und verlangt er's, so muß ich alles, Freud und Leid, mit ihm teilen. Die Sorgen, die an seiner Seite mich erwarten, erschrecken mich nicht, meine Liebe wird mir die Kraft verleihen, sie zu tragen."

„Es sind nicht Sorgen allein . . ."

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, ich kenne das Los, das an der Seite dieses unglücklichen Mannes mich erwartet und dennoch werde ich glücklich sein, wenn ich mit ihm verbunden bin! Damals hat man mir vorgeworfen, meine Liebe gelte nur dem Erben des Ulmenhofes, ich will diesen bösen Zungen beweisen, daß sie sich getäuscht haben."

Der Förster schüttelte unwillig das Haupt, aber trotz der Erbitterung über seine Niederlage konnte er doch dem Edelsinne dieses Mädchens seine Bewunderung nicht versagen.

„Ich wollte Ihnen in meinem Hause ein sicheres und trauliches Heim bieten, in dem Sie vor jeder Sorge geschützt sind," sagte er, „ich würde Sie auf meinen Händen durch das Leben getragen haben, aber Sie verschmähen die wahre, innige Liebe, die ich Ihnen entgegenbringe."

„Sie müssen es wissen, Broni, Sie blicken scharf genug in die Zukunft, um zu erkennen, wie rauh und steinig die Pfade sind, die vor Ihnen liegen, und ich meine, Sie wüßten auch, daß ich ein ehrlicher Mann bin, der . . ."

„Ja, das sind Sie," unterbrach Broni ihn bewegt, indem sie stehen blieb, ein braver, grundehrlicher Mann, dessen Liebe eine Frau glücklich machen muß. Wäre mein Herz noch frei gewesen, als ich Sie kennen lernte, so würde ich freudig Ihnen das Jawort gegeben haben, und ich bin fest überzeugt, wir beide wären sehr, sehr glücklich geworden. Zürnen Sie mir nicht, es sollte nicht sein, wir beide waren nicht für einander bestimmt, und Gottes Willen muß der Mensch sich unterwerfen."

Sie reichte ihm die Hand, deren warmen Druck er nicht minder warm erwiderte, dann schlug sie den Seitenpfad ein, der an der nahen Mühle vorbei zum Dorf führte.

Kopfschüttelnd blickte der Förster ihr nach, er konnte ihr nicht zürnen, ihre Gründe mußte er anerkennen, so tief es ihn auch schmerzte, daß der Verbrecher ihm vorgezogen werde.

Er bemerkte nicht, daß dicht neben ihm im Gebüsch ein Mann stand, der mit höhnischer Miene ihn beobachtete.

Der Mann war schon bejahrt, graues Haar umrahmte das wohlgenährte, tückische Gesicht, in dem die kleinen, stechenden Augen listig funkelten. Ein altmodischer, ziemlich abgetragener Rock, der im Laufe der Jahre zu eng geworden war, umspannte die kleine beleibte Gestalt, eine wollene Zipfelmütze bedeckte das graue Haupt.

„Seid Ihr noch immer nicht klug geworden, Förster?" fragte er in spöttischem Tone. „Was seht Ihr nur eigentlich an der hochnasigen Dirne? Ein Mann wie Ihr kann überall eine Frau finden."

Der Förster war schon bei den ersten Worten erschreckt zusammengefahren, jetzt traf ein zorniger, finsterer Blick den Spötter.

„Habt Ihr gelauscht, Müller?" erwiderte er. „Was kümmert es Euch, was ich mit der Broni habe?"

„Nichts," sagte der Müller achselzuckend, „wollt Ihr mit offenen Augen ins Unglück hineinrennen, was geht's mich an? Wer die Tochter nimmt, der muß auch den Vater mit in den Kauf nehmen, das wäre eine harte Nuß für Euch, und ich glaube nicht, daß Ihr sie knacken könnt."

„Ich brauch' mir keine Sorge darum zu machen," erwiderte der Förster mit erzwungener Ruhe. „Richard Sonnenburg ist begnadigt, und die Broni hat mir soeben gesagt, daß sie ihn noch immer liebe."

„Ha, ist das Wahrheit?" rief der Müller überrascht, dessen schwammiges Gesicht fahle Blässe überzog. „Der Mörder begnadigt? Habt Ihr ihn schon gesehen?"

„Nein, aber ich glaub', daß er heute im Dorfe erwartet wird."

„Und wer sagte es Euch?"

„Der Herr Hauptmann Eberstein. Broni wußte es auch schon, also muß es wohl Wahrheit sein."

Der Müller schob die Mütze von einem Ohr auf das andere, er schien seiner Erregung kaum gebieten zu können. „Heitere Geschichten!" brummte er. „Jetzt werden wir bald was erleben. Daß der Bruder ihm den Ulmenhof weggeschnappt hat, vergibt er ihm nicht, es läßt sich denken, wie glühend, er ihn hassen muß."

„Broni behauptet noch immer, er sei schuldlos."

„Na, ja, wer kann's wissen! Wenn man damals nicht so fest von seiner Schuld überzeugt gewesen wäre, hätten auch noch andere Spuren gefunden werden können."

„Glaubt Ihr das wirklich?" fragte der Förster rasch. „Richard Sonnenburg ist also in der Tat schuldlos verurteilt worden?"

Der Müller blickte ihn starr an, er schien selbst nicht zu wissen, was er in seiner Geschwätzigkeit ausgeplaudert hatte. „Wer behauptet das?" erwiderte er.

„Aus Euren Worten ging es hervor."

„Aus meinen Worten? Das muß doch wohl ein Irrtum sein, denn ich habe nie an der Schuld des Verurteilten gezweifelt. Bah, was die Broni glaubt, hat gar keinen Wert, und wenn sie nun Jammer und Not mit dem Verbrecher teilen will, so ist das ihre Sache!" 127,19

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Riesa.

hes, inniges, wonniges Glücksgefühl blieb zurück. Und der Mann neben ihr sagte, daß er sie hüten und schützen wolle sein ganzes Leben lang, weil er sie liebe — liebe! Wie süß das klang, und wie geborgen sie sich fühlte an seiner treuen Brust. — — —

Plötzlich fuhr sie empor aus dem wachen Traum. „Herrgott, wo bin ich hingeraten mit meinen dummen Gedanken", — sie schaute sich erschrocken um, ob niemand sie beobachtet habe, dann atmete sie tief auf. „Ich hätte gar nicht herkommen sollen", murmelte sie. „Wozu die Qual noch vermehren? — Es darf ja nicht sein — und doch, — es wäre so schön! O Mutter, — Mutter, was hast Du mir angetan! Eine Möglichkeit für die Erfüllung meines Traumes gäbe es freilich, — wenn Maria stürbe, — dann — wäre ich frei!" — —

Heftig zusammenschauernd schlug sie die Hände vor das Gesicht. So saß sie starr, ohne sich zu regen, nur ein heftiges Zittern durchzog den zarten Körper.

„O mein Gott, vergib mir, daß ich so etwas denken konnte", stöhnte sie schmerzlich und unaufhaltsam flossen ihre Tränen.

Da näherte sich ein rascher Schritt der Laube. Hastig fuhr sie mit dem Tuche über die nassen Augen. Es gelang ihr indeß nicht, die verräterischen Spuren zu vertilgen. In der nächsten Sekunde stand Fritz Felden vor ihr.

„Schon wieder in Tränen, Fräulein Liesa?" fragte er weich, und nahm neben ihr auf dem schmalen Bänkchen Platz, während er die leise zitternde Hand ergriff. „Ich suchte Sie überall, weshalb verstecken Sie sich so scheu?"

„Ich passe nicht in den Kreis fröhlicher Menschen", entgegnete sie herb, und versuchte, ihm ihre Hand zu entziehen, was ihr indeß nicht gelang. „Ich hätte gar nicht kommen sollen", fügte sie hinzu.

Er sah sie an, und wieder wallte das süße, wonnige Glücksgefühl, das sie unter dem warmen Blick dieser blauen Augen stets beschlich, in ihr empor. Ihr war zu Mute, als müßte sie den Kopf an seine Brust legen und ihn bitten: „Erlöse mich von der Qual, die dieses traurige, freudenlose Dasein mir bereitet", — bei Dir allein liegt all mein Glück, laß es mich einmal, — einmal in vollen Zügen genießen." Gewaltsam schüttelte sie aber die Gedanken ab, die nach und nach eine unheimliche Macht über sie zu gewinnen drohten, und beinahe trotzig hob sie den Kopf; doch rasch senkte sie den Blick wieder zu Boden; Fritz sah sie noch immer unverwandt an.

„Fräulein Liesa", begann er endlich, und seine Stimme bebte hörbar, „wollen Sie mir auf eine offene Frage eine ehrliche Antwort geben?"

Ihr Kopf sank noch tiefer herab. Sie ahnte es, was er sie jetzt fragen wollte, und wagte nicht, ihm ins Auge zu sehen, weil sie fürchtete, ihre Kraft würde nicht stand halten vor seinem innigen Flehen, und sie mußte doch stark sein um jeden Preis. Ihr Herz klopfte heftig, ihre Pulse flogen, während er ihre Finger an seine Lippen drückte; sie mußte es willenlos geschehen lassen, — sie war wie gelähmt. Auch ihm schien eine starke Bewegung die Kehle zuzuschnüren, er schluckte einige Mal heftig, und sein Atem ging rasch.

„Mein Fräulein", brachte er endlich stockend hervor, „der Augenblick, da Sie mir zum ersten Mal gegenüberstanden, war entscheidend für mein ganzes Leben. Damals wachte etwas in mir auf, das ich bis dahin nicht gekannt. Es ließ mir seitdem keine Ruhe mehr, — es trieb mich in Ihre Nähe, — und immer schwebte mir Ihr Bild vor Augen, — Liesa, — ich — bin kein Mann der vielen Worte, — ich habe Sie herzlich lieb gewonnen — ich —"

Er kam nicht weiter. Gewaltsam versuchte Liesa den süßen Zauber abzuschütteln, der sie umstricken wollte. Hastig sprang sie auf, hob die bittend gefalteten Hände zu ihm empor, und flehte angstvoll: „Halten Sie ein, ich bitte Sie, ich flehe Sie an!"

Auch er hatte sich erhoben und starrte sie verständnislos und erschrocken an.

„Liesa", bat er dringender denn zuvor, „hören Sie mich an. Ich liebe Sie, — und will Sie zu meinem Weibe machen! Ich bin im stande, Ihnen eine sorgenlose Zukunft zu bieten, und ich werde wachen über Sie, wie über mein teuerstes Kleinod!" — —

Fortsetzung folgt.

Frühlingsanfang.

Es schwebt ein feierliches Schweigen,
Ein Frieden über Wald und Flur
Als gelt' es, nicht den Traum zu stören
Der still noch schlummernden Natur.
Nur junge Lerchenlieder steigen
Zum Himmel auf aus freier Brust,
Und Fink und Star und Amsel hören
Wir jubilieren voller Lust.

Das ist die ewig wunderbare
Und doch uralte Melodie,
Die allen, allen Menschenherzen
Vertraute Zaubersinfonie! —
Schon durch der Kindheit selige Jahre
Wob sich ihr Ton wie Himmelsklang,
Und heut und stets wie einst im Märzen
Lauscht ich entzückt dem süßen Sang!

Bald senkt sich auf der Freude Schwingen
Der Frühling auf die Welt herab,
Und mit dem warmen Kuß der Liebe
Erweckt er sie aus Winters Grab;
Den Erdenkindern will er bringen
Aufs neue Trost und Hoffnungslicht:
Aus Sorgenwolken, schwer und trübe,
Der Strahl der Ostersonne bricht!

Ja, bald erscheint in allen Landen
Das große Auferstehungsfest,
Das in den Hütten, in Palästen
Die Herzen höher schlagen läßt.
Das herrliche: „Christ ist erstanden!"
Von tausend Zungen dann erschallt,
Und jubelnd zu des Himmels Festen
Der Dank der ganzen Menschheit wallt!

Denn segnend strömt durch alle Seelen
Der Freude quellenreine Flut,
Der Liebe Flamme glüht in allen
Und gibt uns Zuversicht und Mut.
Dann klingt's aus Millionen Kehlen:
O Frühlingszeit, wie bist du schön!
Du führst uns zu des Lichtes Hallen,
Hin zu des Glückes Sonnenhöh'n! — —

Noch schläft und träumt die junge Erde!
Sie wartet auf des Lenzes Kuß,
Und ihre Schönheit zu entfalten,
Die Wonnen all im Ueberfluß!
Des Ew'gen schöpferisches „Werde!"
Ruft sie vielleicht schon über Nacht,
Und morgen wird sie zaubrisch walten
In voller Herrlichkeit und Pracht!

H. S.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich, Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 12. Riesa, den 25. März 1905. 28. Jahrg.

Glück im Unglück.

Originalnovelle von Irene v. Hellmuth. — Fortsetzung.

Sie schlang herzlich den Arm um die feine Taille der ehemaligen Schulfreundin und redete ihr beruhigend zu: „Komm doch recht bald zu mir, Liebste, und schütte mir Dein Herz aus. Wir haben ein lauschiges Gärtchen hinter dem Haus, dort duftet es jetzt von Veilchen und Hyazinthen, ich weiß, es gefällt Dir dort! Du mußt kommen, hörst Du? Mein Mütterchen bäckt Kuchen, — ach so fein, — und einen Mokka versteht sie zu brauen, ein — Gedicht, sage ich Dir!" —

Sie küßte dabei ihre eigenen Fingerspitzen, was ungemein drollig aussah. Viktors Augen hingen leuchtend an dem reizenden Geschöpf, das es sogar verstand, ein mattes Lächeln auf die herb geschlossenen Lippen Liesa's zu zwingen.

„Du Glückliche, Beneidenswerte", flüsterte diese dann, „Du hast eine Mutter!"

„Und die Deine?" fragte Ilse.

„Sie ist tot, — seit einem Jahre!"

Der schöne, dunkle Kopf sank wieder traurig auf die Brust herab.

„Ach, — arme Liesa", flüsterte Ilse, „das ist freilich recht betrübend."

„Aber es ist nicht das Traurigste in meinem Leben", versetzte Liesa. „Ich gönne der armen Mutter die Ruhe, sie hat ausgekämpft. Viel schlimmer sind die daran, die leben müssen und doch nicht leben können. Ich wollte, ich läge bei meiner Mutter in der kühlen Erde!"

„Ach so darfst Du nicht sprechen", wehrte Ilse erschauernd, „das Glück kommt sicher auch zu Dir einmal!"

„Zu mir?" Liesa lachte bitter und schmerzlich auf. „In mein Dasein fällt kein Sonnenstrahl! Wie sollte das wohl zugehen?"

Fritz trat an die Seite des Mädchens und sagte in zuversichtlichem Ton: „Verzagen Sie nicht, Fräulein Liesa! Wer weiß, vielleicht ist Ihnen das Glück näher, als Sie glauben! Die Hoffnung darf man niemals aufgeben. Es hofft der Mensch so lange er lebt! Ein Mensch, der gar nichts mehr zu hoffen hätte, wäre freilich der Unglücklichste auf der Welt!"

Liesa fühlte die Blicke des jungen Mannes auf sich gerichtet, und sie fühlte ein brennendes Weh dabei. Die Ahnung, daß neue Kämpfe ihrer harrten, neuer Schmerz ihr bevorstand, zurrjog die Brust des armen Mädchens.

Gewaltsam riß sie sich los und eilte heimwärts. Zu Hause angekommen, warf sie sich heftig aufschluchzend an den Hals des Großvaters. Der alte Mann war sehr bestürzt; denn er hatte das ruhige stille Mädchen noch nie so fassungslos gesehen. Sanft strich er über ihr glänzendes, weiches Haar, um sie zu beruhigen.

„Um Gotteswillen, — Kind, was ist denn geschehen? Sprich, Liesa, Du erschreckst mich!" stammelte er.

Liesa suchte sich gewaltsam zu fassen.

„Es ist nichts, Großvater", entgegnete sie ruhiger, „ich bin nur heute einigen glücklichen Menschen begegnet, und das ließ mich mein Unglück doppelt schwer empfinden." — — —

3.

Am andern Tage nach dem Mittagessen nahm Frau Felden ihren Fritz auf die Seite.

„Du", flüsterte sie erregt, „weißt Du, was ich bemerkt habe?"

„Nun, Mutter?"

„Daß Dein Freund in unsere Ilse verliebt ist", platzte sie heraus. „Er verfolgt sie immerzu mit den Augen, hat für nichts anderes Sinn, gibt manchmal ganz verkehrte Antworten, und ist immer an der Seite des Mädchens. Das sind untrügliche Zeichen von Verliebtheit."

„Ja ja, liebe Mutter", lächelte Fritz, „an den Gedanken, daß unser Schwälbchen uns eines Tages davonflattert, werden wir uns gewöhnen müssen. Es baut sich halt ein eigenes Nest."

Die alte Frau faltete die Hände.

„Nun, wie Gott will", sagte sie. „Hoffentlich wird das Kind glücklich. Aber recht still und einsam wird es bei uns sein, wenn Ilse uns verläßt."

„Na, na", meinte Fritz trocken, „ich bin doch auch noch da, und wenn Dir dies nicht genügt, muß ich halt für einen Ersatz sorgen!"

„Du? Wie meinst Du das?"

„Nun, wie anders, als daß ich Dir — wieder eine Tochter ins Haus bringe!" lächelte Fritz verschmitzt.

Die Mutter schlug vor Verwunderung und Sinnen wiederholt die Hände zusammen.

„Ja, Junge — sage mir, hast Du denn die Absicht, Dich zu verheiraten?"

„Vielleicht", — klang es in neckendem Ton zurück. „Ich bin doch wirklich alt genug dazu, nicht Mutter?"

„Gewiß, Fritz, — aber hast Du denn schon eine Braut?"

„Noch nicht, Muttchen, — aber, — je nun, — so etwas kommt oft schneller, als man denkt!"

„Junge, Junge, — man' mir keinen unüberlegten Streich! Gott, was hat man doch für Sorgen mit den Kindern!"

Dann aber überwand die Neugierde alle Bedenken. Die gute, alte Frau hätte gar zu gern herausgekrocht, ob der Sohn am Ende gar schon eine Wahl getroffen, sie fragte daher in Einem fort, — doch Fritz zuckte nur vielsagend die Achseln. Es war rein gar nichts mit ihm anzufangen, er tat so geheimnisvoll, daß sie endlich beschloß, die Entwicklung der Angelegenheit in Geduld abzuwarten.

Als er sich am Nachmittag zum Ausgehen rüstete, beobachtete Frau Felden ihren „großen Jungen" genau. Er schien erregter als sonst, machte auch sorgfältiger Toilette, und stand ganz gegen seine Gewohnheit längere Zeit vor dem Spiegel. Die Mutter konnte sich nicht enthalten zu fragen: „Du willst wohl gar ausgehen, ohne Deinen Freund mitzunehmen?"

„Ja, Mutter. Sage Viktor, ich hätte einen wichtigen Geschäftsgang zu machen, wobei er sich nur langweilen würde. Ich hoffe übrigens, bald zurück zu sein, und er wird sich bis dahin die Zeit schon zu vertreiben wissen."

„Wohin gehst Du denn?"

Er zuckte lächelnd die Achseln: „Redaktionsgeheimnis" antwortete er, sich den Rock zuknöpfend.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sie versetzte ihm einen leichten Schlag auf den Arm. „Ach Du Böser", schmollte sie.

Dann stand sie aber doch am Fenster und sah mit berechtigtem Mutterstolz der hohen Gestalt des Sohnes nach, wie er mit leichten, federnden Schritten die Straße hinunterging, hie und da Bekannte grüßend, und freundliche Gegengrüße entfangend.

Fritz hatte sich indessen einen Plan zurechtgeschmiedet, wie er es anpacken wollte, um Liesa zu helfen. „Es ist doch eine Pflicht der Menschlichkeit", sagte er sich. Zuweilen wunderte er sich freilich über sich selbst, daß das hohe Interesse, welches er vom ersten Augenblick an für das junge Mädchen empfand, ihn so gleichmäßig fesselte, ja, daß sich dieses Interesse von Tag zu Tag steigerte. Immer sah er die traurigen Augen vor sich, das bleiche Gesicht mit dem kummervollen Zug um den Mund. Dem Mädchen Geld anzubieten, wagte er nicht, und dennoch wußte er durch Fräulein Westermann, daß es Mangel litt. Das Haus war erreicht. Ohne Besinnen stieg er die knarrenden Stufen hinan. Nur vor der Tür zögerte er einige Sekunden. „Ob sie mir glauben wird?" fragte er sich, dann klopfte er entschlossen an.

Als er dann aber die klaren Augen Liesa's mit fragendem Ausdruck auf sich gerichtet sah, beschlich ihn die Ahnung, daß seine Aufgabe keine leichte sei. Er warf einen mitleidigen Blick auf die verwachsene Marta. Ein leises Grauen überkam ihn beim Anblick des blödsinnigen Ausdruckes auf dem sommersprossigen Gesicht.

„Mein Fräulein", begann er dann mit fester Stimme, sich an Liesa wendend, „ein Kollege von mir, den ich schon seit einer Reihe von Jahren kenne, schrieb an mich, und teilte mir mit, daß Sie ihm eine größere Novelle eingesandt hätten, die er zu seinem Bedauern zurückschicken mußte, da dieselbe der — Tendenz wegen nicht für sein Blatt geeignet erscheint. Zugleich betonte er, daß die Novelle eine ziemlich gute Arbeit sei, die er mir empfehlen möchte. Ich sollte mir das Werk einmal ansehen."

Aus des Mädchens Augen brach ein heller Strahl der Freude, und Fritz gestand sich im Stillen, daß er seine Sache sehr glaubwürdig vorgebracht haben mußte. Liesa streckte ihm erregt die Hand entgegen, und sagte lächelnd: „Ach, Herr Felden, ist das wirklich wahr? O, Sie können nicht ahnen, welch' frohe Botschaft Sie mir bringen! Es wäre wirkliche Hilfe in der Not, wenn ich für meine Arbeit ein mäßiges Honorar erzielen könnte. Dieser Erfolg gäbe mir auch Mut zu neuem Schaffen. Während des ganzen Winters schrieb ich emsig an dem Werk, immer die Nacht zu Hilfe nehmend, ob mir auch oft die Augen vor Müdigkeit zufallen wollten, und die Finger mir vor Kälte steif wurden; aber ich tröstete mich mit der Hoffnung, daß meine Arbeit vielleicht doch belohnt werden würde. Bisher habe ich freilich vergebens gehofft, und nun, — diese ungeahnte Freude! Weshalb aber schrieb mir Ihr Herr Kollege nicht selbst, daß ihm die Arbeit gefiel? Es hätte mich wenigstens getröstet."

Fritz wurde ein wenig verlegen, einen Augenblick zögerte er mit der Antwort, doch dann kam sie prompt heraus: „Seine Zeit ist stets sehr gemessen, dies mag der Grund für sein Schweigen sein."

Liesa nickte. „Sie haben wohl recht, — aber ist es deshalb nicht um so mehr zu verwundern, daß der Herr sich nun doch in so freundlicher Weise der Sache annahm?"

„Gewiß, Ihre Arbeit scheint ihm eben sehr gefallen zu haben, und da er gerade geschäftlich mit mir zu tun hatte, so erwähnte er bei dieser Gelegenheit Ihr Werk."

Fritz wunderte sich über sich selbst, daß ihm das alles so leicht von den Lippen floß. Nicht die leiseste Ahnung sagte dem Mädchen, daß der junge Mann sich das so gedacht, um ihr zu helfen.

„Eine Notlüge", sagte sich Fritz im Stillen, „wird mir in diesem dringenden Falle schon gestattet sein."

Die Freude hatte Liesa gesprächig gemacht und zauberte ein zartes Rot auf ihre bleichen Wangen. Sie sah reizend aus, und Fritz mußte sie immerzu ansehen.

„Nun, Fräulein, möchten Sie mir Ihr Werk zur Durchsicht überlassen?" fragte er in leichtem Ton.

„Mit tausend Freuden; soll ich das Manuskript holen?"

Als Fritz eifrig nickte, schlüpfte sie hinaus.

Liesas Großvater, der bisher stumm der Verhandlung zugehört, faßte nach der Hand des jungen Mannes, drückte sie innig und flüsterte, um von Liesa nicht gehört zu werden: „Haben Sie Dank für den Dienst, den Sie uns erweisen, Gott segne Sie dafür. Ich war der Verzweiflung nahe, weil ich nicht wußte, was werden sollte. Die arme Liesa mußte ich immer noch trösten, obwohl ich selbst furchtbar litt."

Das junge Mädchen trat wieder ein, und legte ein ziemlich umfangreiches Packet vor Fritz hin.

„Und welche Honorarforderung stellen Sie, mein Fräulein?" fragte er.

„O bitte, — ich habe keinerlei Erfahrung in solchen Sachen; die Höhe des Honorars zu bestimmen, muß ich Ihnen überlassen."

„Nun denn, wenn sich die Arbeit für meine Zwecke eignet, könnte ich Ihnen wohl einige Hundert Mark bieten und ich erkläre mich bereit, Ihnen einstweilen eine kleine Anzahlung zu leisten; wären Sie damit einverstanden?"

Liesa blickte überrascht auf.

„Ach Herr Felden, dieses Anerbieten wage ich gar nicht anzunehmen, — gewiß nicht, Sie überschätzen am Ende meine Arbeit, ich bin ja eine Anfängerin, prüfen Sie das Werk, — eher kann ich keinen Pfennig annehmen."

Fritz Felden, dem es natürlich in erster Linie darum zu tun war, dem Mädchen so bald als möglich eine pekuniäre Hilfe angedeihen zu lassen, entgegnete eifrig: „Für mich ist das Urteil meines Kollegen maßgebend, er hätte das Werk nicht empfohlen, wenn es nicht gut wäre. Also kommen wir zum Schluß: Sie erhalten einstweilen fünfzig Mark Anzahlung, und in kurzer Zeit, sobald die Prüfung der Novelle möglich ist, erhalten Sie das näher zu vereinbarende Honorar vollständig ausbezahlt!"

Dem jungen Mädchen traten Tränen in die Augen, aber diesmal Tränen der Freude. Es sträubte sich nicht länger mehr gegen das hochherzige Angebot.

„Ich danke — danke Ihnen", flüsterten die bebenden Lippen.

Fritz atmete erleichtert auf, als das „Geschäft" erledigt war, und Liesa, die heute ungemein lebhaft schien, ließ es sich nicht nehmen, ihren Gast zu bewirten. Er ließ sich auch nicht lange nötigen. Sie hantierte eifrig mit Tassen und Tellern umher. Fritz sah ihr mit stillem Lächeln zu, wie sie den Kaffee auf einer blanken Spiritus-Maschine bereitete, und dann zierlich den Tisch deckte. Er versuchte auch freundlich auf Marta einzureden, doch sie antwortete nur mit einem unverständlichen Lallen.

„Ich weiß sehr gut, was sie meint", sagte Liesa mit traurigem Lächeln, „doch Fremde verstehen sie nicht. Sie macht mir viel zu schaffen in ihrer Unbeholfenheit, manchmal ist sie nebenbei auch noch recht boshaft, und verdiente eigentlich Strafe. Aber ich brachte es nie übers Herz, der Unglücklichen ein hartes Wort zu sagen. Sie ist ja so bedauernswert! Man muß eben viel Geduld mit ihr haben?"

Fritz hörte still dem Geplauder des Mädchens zu. Er hätte immer hier sitzen mögen, und merkte kaum, wie

die Zeit verrann. Endlich erinnerte er sich seines Freundes und verabschiedete sich rasch.

Liesa hatte versprochen, in den nächsten Tagen Ilse zu besuchen.

Als der junge Mann das Haus verlassen hatte, setzte sich das Mädchen schweigend, die Hände müßig im Schoß gefaltet, neben den Großvater. In ihren Augen lag ein Lächeln. Der Alte betrachtete sie forschend und fragte endlich: „Was sinnst Du, Liesa?"

Sie schreckte empor, wie wenn sie aus einem Traum erwachte. Das glückliche Lächeln war verschwunden, sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als müßte sie gewaltsam die Gedanken verscheuchen, und sagte dann, die Frage überhörend: „Ich gehe jetzt hinunter und bezahle die rückständige Miete. Wie froh bin ich, daß ich es kann! Der Hausherr muß die Kündigung zurücknehmen, und wir sind vorläufig geborgen. Für später wird schon wieder Rat geschaffen werden. Freust Du Dich nicht über die glückliche Wendung, Großväterchen? Weshalb bist Du so ernst? Wir wollen heute den frohen Tag auch fröhlich feiern. Was meinst Du dazu, wenn ich ein paar junge Tauben zum Abendessen holte? Oder wünschest Du noch etwas Feineres?"

Sie stand mit lächelndem Gesicht vor dem Alten, doch er merkte es wohl, sie zwang sich zum Scherz.

Er sah sie ernst und prüfend von der Seite an.

„Mein liebes Kind, Du bist doch überzeugt, daß ich es gut mit Dir meine, und daß ich nur Dein Bestes im Auge habe?" begann er, statt der Antwort.

Liesa schien sehr betroffen.

„Was bedeutet das, Großvater?" fragte sie, ihre Stimme zitterte.

Er antwortete nicht sogleich, sondern stützte mit sorgenvoller Miene den Kopf in die Hand.

„Großvater?" fragte sie bang noch einmal.

Sie stieß ihn dabei leise an, als ob sie ihn aufrütteln wollte.

„Kind", — begann er endlich zögernd, „wenn Du gesonnen bist, den Schwur, den Du Deiner Mutter einst geleistet, zu halten, — so — meide die Nähe des jungen Mannes. Du kommst sonst in Widerspruch mit Dir selbst."

„Großvater — ich verstehe Dich nicht?" — —

Es klang erschrocken, beklommen.

„Mein liebes Kind, Du wirst mich bald verstehen lernen. Ich bin es Dir schuldig, daß ich Dir die Augen öffne, — dann entscheide selbst. Was ich beobachtete, war genug, mich in Angst und Sorge zu versetzen. Der junge Mann machte kaum ein Hehl daraus — daß er, — nun, — um es gerade heraus zu sagen, — daß er Dich liebt! Vielleicht kam es ihm selbst nicht so recht zum Bewußtsein, aber es besteht kein Zweifel — denn seine Augen hingen stets in einer Art von Verzückung an Dir, — —"

„Aber Liesa, — Kind, was ist Dir?" unterbrach er sich erschrocken, als das Mädchen mit schmerzlichem Aufstöhnen beide Hände vor das Gesicht schlug und in bitterliches Weinen ausbrach.

„O, — also so steht es, — mein Gott, dann kam meine Warnung schon zu spät", murmelte betrübt der Alte. „Ich fürchtete es beinahe." — —

Liesa erwiderte keine Silbe, und der Großvater brach das Gespräch ab, das auch später keine Fortsetzung mehr fand, aber noch stiller als bisher wurde es von da an in dem kleinen Stübchen. Das heitere, sonnige Lächeln, das für kurze Zeit Liesa's Gesicht erhellt hatte, war wieder verschwunden. Sie schaffte nach wie vor emsig, und hielt das Hauswesen in bester Ordnung, sorgte für Marta und las dem Großvater alle Wünsche von den Augen ab. Zuweilen aber stand sie müßig am Fenster und spähte hinter den Gardinen verstohlen auf die Straße hinab. Dabei geschah es manchmal, daß ihre dunklen Augen aufstrahlten, daß in die Wangen ein leises Rot stieg. Doch der Glanz erlosch bald wieder. Immer aber saß sie bis spät in die Nacht hinein und schrieb, bis ihr Kopf müde auf die Brust sank. — — —

4.

An einem wundervollen, sonnendurchleuchteten Tage im schönen Monat Mai feierte Ilse ihre Verlobung mit Viktor. Sie war eine überglückliche Braut, das konnte jeder wahrnehmen, der ihr näher trat. Aus den schönen, lachenden, blauen Augen strahlte das Glück, die heitere, sonnige Lebensfreude.

Das Brautpaar hatte genug mit sich selbst zu tun, und kümmerte sich wenig um die geladenen Gäste. Viktor hatte sich nur auf einen einzigen Tag frei machen können, Grund genug, sich ganz seiner jungen Verlobten zu widmen. Er ließ sie aber auch nicht von seiner Seite. Nur ein kleiner Kreis von Bekannten war eingeladen worden, darunter einige Freundinnen Ilse's und auch Liesa. Anfangs lehnte Liesa entschieden ab. Sie suchte alle möglichen Ausflüchte. Als aber Ilse nicht nachließ mit Bitten, machte sie einsehen, daß sie die Freundin, die ihr so herzlich und liebenswürdig entgegenkam, nicht beleidigen durfte. Den Kampf, den das Erscheinen bei dem Feste ihr kostete, ahnte niemand, nur der Großvater betrachtete in schweigender Sorge das blasse, schöne Gesicht der Enkelin. Daß sie sich in großer Erregung befand, merkte er an den zitternden Fingern, die kaum im stande waren, eine Schleife richtig zu befestigen. Als sie fertig angezogen dem alten Manne zum Abschied die Hand reichte und als er die bebende, eiskalte Rechte des Mädchens in die seine nahm, sagte er tief bewegt:

„Armes Kind, Du kämpfst einen schweren Kampf, — und ich fürchte, Du wirst unterliegen. Folge nur dem Drange Deines Herzens, glaube mir, Du wirst früher oder später doch einsehen, daß Du umsonst gekämpft; denn wen die Leidenschaft einmal gepackt hat, den gibt sie so leicht nicht wieder frei! Auch Du mußt das noch erfahren."

Sie schüttelte energisch den Kopf, dann barg sie einige Augenblicke ihr Gesicht an der Brust des treuen Alten, während ein paar schwere Tränen über ihre Wangen rollten.

„Sorge Dich nicht um mich, Großvater, — ich will tapfer sein, und werde es überwinden. Was ich gelobte, gedenke ich zu halten."

Dann eilte sie hinaus.

Nun saß sie still und blaß im Kreise einiger ehemaliger Gespielinnen, die sie noch von der Schule her kannte. Kaum daß sie einmal die langen, dunklen Wimpern hob. Fritz beobachtete sie verstohlen, und als die übermütigen Mädchen ein Pfänderspiel in Vorschlag brachten, schlich sie leise und unbemerkt hinaus in den kleinen Garten, setzte sich in der von Immergrün überwucherten Laube auf die schmale Bank und starrte unbeweglich vor sich hin. Ein sanfter Wind trug den Duft der nahen Blumenbeete zu ihr hinein, eilig flog ein Schwalbenpärchen vorbei, einige Spatzen balgten sich lärmend um einen fetten Bissen. Liesa hörte und sah nichts davon. Sie träumte mit offenen Augen. Es mußten wohl freundliche Bilder sein, die an ihrem geistigen Auge vorüberzogen, denn ein stilles, süßes Lächeln lag auf ihren Lippen. Und in der Tat, sie hatte allen Kummer, alles Leid mit einem Male vergessen. Ihr schien, als läge alles Traurige weit, weit hinter ihr, als dürfte sie sich ihres jungen Lebens freuen, wie die Gefährtinnen alle da drinnen, deren Lachen bis hierher drang. Ihr war, als säße neben ihr ein Mann, und sähe sie an mit den guten, ehrlichen Augen, und als würde ihr immer wohler und leichter unter diesem Blick, als müßten Sorge und Not plötzlich verschwinden, und nur ein gu-

SLUB
Wir führen Wissen.

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 70. Sonnabend, 25. März 1905, abends. 58. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage **„Erzähler an der Elbe“**

für das

2. Vierteljahr

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn **Ernst Thieme**, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im **Riesaer Tageblatt** in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Kastanienstr. 59. **Die Geschäftsstelle**

Vermischtes.

Falscher Verdacht. Erst nach 40 Jahren ist in Oldenburg die Unschuld eines Mädchens ans Licht gekommen. Dort ertränkte sich vor 40 Jahren ein Mädchen aus Furcht vor Strafe. Sie sollte ihrer Herrschaft einen goldenen Ring entwendet haben, und da man ihr deshalb mit Gefängnis drohte, ging sie ins Wasser. Jetzt wird in dem betreffenden Hause der schadhafte Fußboden eines Zimmers ausgebessert; dabei fanden die Arbeiter, wie mitgeteilt wird, jenen goldenen Ring, der vor 40 Jahren auf unerklärliche Weise verschwunden war. Der Ring war jedenfalls durch eine Ritze unter den Fußboden gefallen, während man das Mädchen für die Diebin hielt. Aehnliche Fälle, wenn auch nicht mit so tragischem Ausgange, sind schon häufiger vorgekommen; sie mahnen doch ernstlich dazu, mit derartigen Beschuldigungen gegen Hausgenossen möglichst vorsichtig zu sein!

Einer, der das Geld zum Fenster hinauswirft. Aus Kassel wird dem „L. T.“ geschrieben: Leute, die buchstäblich ihr Geld zum Fenster hinauswerfen, sind sicherlich in Deutschland eine seltene Erscheinung. Hier gefällt sich jetzt jeden Nachmittag und Abend ein Mann in dieser Rolle; er wirft aus dem Fenster seines Zimmers, dem Hotel „König von Preußen“, in welchem er schon seit Wochen wohnt, eine Menge Silberstücke unter die unten auf dem Königsplatz zu vielen Hunderten angesammelte Menschenmenge. Er wird dadurch zum unerwarteten Wohltäter und wird vom großen Publikum, namentlich von der Jugend, als vermeintlicher Krösus nicht wenig angestaunt. Es ist der junge Graf von Nidda, ein bekannter Sportsmann, der angeblich ungezählte Millionen geerbt haben soll. Die Menschenansammlungen waren so groß, daß die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Daß der Herr Graf mit Bettelbriefen überschwemmt wird, kann man sich denken.

Heuschreckenschwärme. Ein merkwürdiger Anblick bot sich unlängst den Reisenden eines Zuges der Uganda-Eisenbahn. Als sie die Hauptstation Nairobi passiert hatten, bemerkten sie hoch in der Luft einen dichten Heuschreckenschwarm, dem ein großer Zug Habichte folgte, die ihn ständig umkreisten. Wie schwer die Vögel den Heuschrecken zusetzten, zeigten die zahlreichen Flügel, die wie fallende Blätter auf den Boden flatterten. Vor nicht langer Zeit fuhr ein Zug, der vom Viktoria-See nach Mombasa ging, in einen richtigen Wall von Heuschrecken hinein, der sich auf fast 60 Kilometer erstreckte. An manchen Stellen war dieser Wall vier und fünf Zoll tief. Als die Lokomotive in den Schwarm hineingefahren war, kam der Zug zum Stillstand, und zwei Stunden lang mußte eine Abteilung Arbeiter die Heuschrecken von den Schienen fortschaufeln und sie mit Sand bestreuen, um die Verkehrsstockung zu beseitigen, wobei sie unter dem üblen, fast unerträglichen Geruch schwer zu leiden hatten.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Man schreibt aus Kassel: Wegen Tötung seiner Ehefrau angeklagt stand der Arbeiter Hochapfel aus Allendorf an der Werra vor den Schranken des Schwurgerichts. Es wurde dem 55jährigen, bisher unbestraften Angeklagten, der ein starker, streitsüchtiger Trinker ist, zur Last gelegt, seit dem Jahre 1898 durch fortgesetzte brutale Mißhandlungen seine Ehefrau förmlich lahm und krumm geschlagen zu haben, sodaß die Unglückliche in Siechtum verfiel, ferner zu Weihnachten und Neujahr das arme Geschöpf dermaßen fortgesetzt mit dicken Knüppeln mißhandelt zu haben, daß am 5. Januar der Tod im Krankenhause zu Eschwege eintrat. Die Verhandlung entrollte ein abschreckendes Bild zerrütteten Familienlebens, das in erster Linie der Alkohol zustande gebracht hat. Der Unmensch war jeden Sonntag betrunken. In diesem Zustande schlug er wiederholt der Frau mit einem dicken Scheitholz über das Kreuz, sodaß die Frau in die Knie sank und Augenzeugen äußerten: „Jetzt hat er ihr das Kreuz abgeschlagen.“ Weil der Fall sehr kompliziert lag, wurden nicht weniger als fünf Aerzte als Sachverständige vernommen. Bei der Sektion stellte sich heraus, daß die eine Niere völlig verschwunden war, auch war im Rücken ein 20 Zentimeter langer Eiterkanal. Der ganze Körper war von Narben, Kontusionen und blauen Flecken übersät. Im Kopf hatten sich Wasserstauungen gebildet. — Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Hochapfel zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

16000 Mark für einen Hund. Aus London wird berichtet: 16000 Mark, ein Rekordpreis für einen Hund, der nie ausgestellt worden ist, wurde in England für eine Bulldogge, Royal Stone, gegeben. Der bisherige Besitzer dieser schönen Bulldogge ist der Präsident der „Londoner Bulldoggen-Gesellschaft“. Schon der Vater und Großvater dieser teuren Bulldogge gewannen bei allen Ausstellungen Preise.

Die Bräuche der Ovambo beim Tode eines Häuptlings werden in der Missionszeitschrift „Afrika“, dem Organ des Evangelischen Afrikavereins, eingehend erzählt. Die Ovambo sitzen bekanntlich im Norden Deutsch-Südwestafrikas und im portugiesischen Südangola; ihre endgültige Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft steht noch bevor. Mit dem jüngst erfolgten Tode des Oberhäuptlings der Ovakuanjama Uejulu, der noch im besten Mannesalter stand, war zu befürchten, daß für die Weißen wieder schwere Zeiten eintreten würden. Bei dem Tode eines solchen Herrschers pflegt alles außer Rand und Band zu gehen, sodaß immer die Sorge für das Eintreten vollständig anarchistischer Zustände besteht. Von Mund zu Mund, von Ohr zu Ohr flüstert sich in solchen Zeiten bei den Eingeborenen solch ein Todesfall eines angesehenen Häuptlings weiter, und es ist erstaunlich, in welcher kurzen Zeit solche Nachrichten über weite Gebiete sich verbreiten. Teilweise geschieht diese schnelle Verbreitung bis in ganz entfernte Gegenden durch eine besondere Fernsprache, die sich die Völker Afrikas, besonders die des zentralen Teiles, geschaffen, durch Erzeugung von laut tönenden bestimmten Geräuschen auf besonderen Instrumenten, mittels deren die Verständigung geschieht und deren Empfang sofort weiter nach den nächsten Stellen gegeben wird. Daß ein Großer unter den Ovakuanjama gestorben war, machte sich besonders in Ondjiva, wo die Werft des Verstorbenen gestanden hatte, bemerkbar. Tausende kamen aus dem ganzen Lande herbeigewandert, um die Totenklage über den König anzustimmen. Und auch anderes zeigte an, daß die Macht des Heidentums und des Aberglaubens noch herrscht. Auf dem Wohnsitz des Verstorbenen waren nicht nur die Großmänner und Häuptlinge des Landes versammelt, sondern auch viele Zauberer. Diese wollten mit ihrer Zauberei die herausfinden, die Uejulu verzaubert hätten, sodaß er starb. Andere wurden gesucht, die geeignet waren, ihrem verstorbenen Häuptling in die Geisterwelt nachzufolgen. So wurde z. B. bald nach seinem Tode seine Lieblingsfrau erdrosselt. Eine andere seiner Frauen wurde furchtbar zugerichtet; sie wurde an Händen und Füßen gebunden und mußte in diesem Zustande lange bleiben, um zu bekennen, welche von den Frauen Uejulu verzaubert habe. Sie wird wohl aber auch noch getötet worden sein. Sämtlichen Frauen wurden die Kinder abgenommen; die Mütter haben kein Recht mehr an den Kindern, wenn der Häuptling tot ist. Nun sitzen sie alle unter einem Dach und harren in großer Angst der Dinge, die da kommen sollen. Die, welche nicht getötet werden, pflegen an reiche Werftbesitzer verheiratet zu werden oder dürfen zu ihren Verwandten zurückkehren.

Wein-„Irrung“. Einen ganz neuen und eigenartigen Begriff auf dem Gebiete der Weinbereitung zeitigte eine Gerichtsverhandlung vor der Strafkammer in Mainz. Angeklagt war wegen Vergehens gegen das Weingesetz ein Privatmann, der mit Glyzerin, Weinsteinsäure und reichlichem Zucker in wässeriger Lösung „gearbeitet“ hatte. Es muß ziemlich stark gewesen sein, denn der Staatsanwalt meinte, der Angeklagte sei wohl einer der schlimmsten Weinpantscher gewesen. Der Verteidiger war damit nicht einverstanden und erhob Einspruch gegen die Bezeichnung, da man höchstens von einer „Weinirrung“ reden könne. Er erzielte damit zwar große Heiterkeit, nicht aber die Freisprechung des Angeklagten, der zu 14 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 700 Mark verurteilt wurde. Wegen Beihilfe wurde ein zweiter Angeklagter mit 60 Mark Geldbuße bestraft.

Die Angst der wilden Tiere vor der Maus. Der Anblick einer Maus versetzt Löwen, Tiger, Elefanten, Affen und Känguruhs in die allergrößte Angst, — das haben die Versuche in Barnum und Baileys Menagerie schlagend bewiesen. Als der große Zirkus in Bridgeport, Connecticut, weilte, annoncierte einer der Angestellten, man möchte ihm lebende Mäuse und Ratten liefern. Am nächsten Tag wurde der Zirkus von einem Heer kleiner Jungen belagert, die lebende Mäuse in den Taschen trugen. Alsbald begannen die Versuche. Zuerst ließ der Trainer Conklin eine der kleinsten Mäuse in den Käfig des Königstigers „Mohammed“ hinein. Als der die Maus erblickte, sprang er mit einem Satze in die fernste Ecke seines Käfigs. Die Maus trug dagegen eine gelassene Ruhe zur Schau, ging an den Tiger heran und machte auf seinen Beinen akrobatische Uebungen. „Mohammed“ zeigte sich dabei nicht feindlich gesinnt, er lief nur erschreckt rundherum. Schließlich erbarmte sich Conklin des Tigers und nahm die Maus aus dem Käfig heraus. Dann versuchte er es mit den Löwen. Diese benahmen sich nicht minder feige wie der Tiger. „Prince“, der größte Löwe, hob den Kopf so hoch wie möglich in die Luft, knurrte und hielt sich in sicherer Entfernung. Jetzt wurde die gefangene Maus, der man einen Faden an ein Hinterbein gebunden hatte, in das Elefantenhaus gebracht. In diesem entstand geradezu eine Panik; denn nichts fürchtet ein Elefant mehr als eine Maus. Die Rüssel wurden in die Luft gehoben, und die Elefanten stießen schrille Schreie aus. Man brachte die Maus bald heraus, da die Angestellten des Zirkus sich erinnerten, daß vor einigen Jahren durch einen Einbruch von Nagetieren eine gefährliche Panik im Elefantenhause entstanden war. Auch die Affen, Känguruhs und Giraffen nahmen alle beim Anblick des kleinen Tierchens schleunigst Reißaus. Mutiger waren dagegen die Pumas und Berglöwen, als man zu ihnen Ratten hineinließ. Sie sprangen sofort auf die Tiere zu und töteten sie mit einem Schlage; das Nilschwein verspeiste sogar die Ratte, nachdem es sie getötet hatte. Der phlegmatische Tapir blieb ganz gleichgültig und sah verächtlich auf Ratten und Mäuse herab. Er wurde photographiert, während eine Maus auf seiner langen Nase auf- und ablief.

Internationale Streikstatistik. Die ausnahmsweise starke Streikbewegung, mit der das laufende Jahr im Januar einsetzte, hat im Februar nicht nur angehalten, sondern in manchen Ländern noch eine weitere Steigerung erfahren. Ausschlaggebend für die Intensität der internationalen Streikbewegung waren die Ausstände in Rußland, sowie die Bergarbeiterstreiks in Deutschland und Belgien. Der deutsche Bergarbeiterstreik endete in der zweiten Woche des Februar, während der belgische Streik noch bis in den März herein reichte. In Belgien streikten über 50000 Bergleute. Abgesehen von diesen umfangreichen Ausständen war aber auch sonst die Streikbewegung lebhafter als im Vormonate und dem Parallelmonat des Vorjahres. In Deutschland, Frankreich und England zusammengenommen begannen im Februar 112 Streiks gegen 82 im Vormonat und 147 im Vorjahr. In Frankreich und England, wo die Zahl der Beteiligten schon festgestellt ist, streikten 21 730 Arbeiter gegen 17 752 im Februar 1904. Besonders zahl- und umfangreich waren die Streiks in Frankreich. In Paris streikten die Eisengießer und Gelbmetallarbeiter. Von einem allgemeinen Streik wurde auch die Pariser Wagenbau- und Automobil-Industrie betroffen. Auch in der französischen Kolonie Martinique kam es zu einem ausgedehnten Streik. Die dortigen landwirtschaftlichen Arbeiter verweigerten ziemlich plötzlich die Arbeit. Der Schnitt des Zuckerrohrs wurde in einer Anzahl von Gemeinden unterbrochen, viele Fabriken waren daher genötigt, ihren ganzen Betrieb einzustellen. An einigen Stellen soll die Zuckerrohrernte in Brand gesteckt worden sein. In England blieb auch im Februar die Streikbewegung noch immer schwach; die meisten Streikenden zählte man im Bergbau und in der Industrie der Steine und Erden. Aeußerst lebhaft machten die Arbeiter in Italien ihre Forderungen geltend. In Mailand traten 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Lohnwäschereien wegen unerfüllter Lohnforderungen in den Ausstand. Eine ganz neuartige Technik schlugen die italienischen Eisenbahnangestellten ein, um die Regierung zu zwingen, in der Eisenbahnvorlage das Streikverbot zu streichen. Die Kommission der Eisenbahner beschloß, den Bahnverkehr durch genaue Befolgung der Reglements lahmzulegen. In der Tat wurde denn auch diese Obstruktion vom Personale peinlichst durchgeführt und hatte den Effekt, daß der italienische Ministerpräsident Giolitti demissionierte. Es ist nicht unmöglich, daß von dem neuen Ministerium das Streikverbot nicht weiter aufrechterhalten wird.

Hamburger Futtermittelmarkt

Originalbericht von G. & O. Läders

Hamburg, 23. März 1905.

Bei außerordentlich dringender Nachfrage für greifbare Ware entwickelte sich in dieser Woche ein sehr lebhaftes Geschäft in Kraftfuttermitteln. Für Baumwollsaatmehl und Reisfuttermehl wurden erhöhte Preise bewilligt; auch auf entferntere Sichten fanden große Umsätze statt. Cocoskuchen sehr knapp.

Tendenz: sehr fest.

Reisfutter	20% Fett und Protein Gehaltsgarantie	Mk.	4.50 bis 4.70
		„	4. — bis 4.15
Reisfleie		„	2.75 bis 3. —
Weizenkleie, grobe		„	5.10 bis 5.40
Roggenkleie		„	5.10 bis 5.30
Gerstekleie		„	5.80 bis 6. —
Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen)		„	2.70 bis 3. —
Erdnußkuchen und -Mehl	52—54%	„	6.20 bis 7. —
	58—60%	„	6.70 bis 7.70
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl	52—55%	„	6.40 bis 6.65
	56—62%	„	6.55 bis 7. —
Cocoskuchen und -Mehl	20—24% Fett u. Protein	„	6.50 bis 7.25
Palmkernkuchen und -Mehl	22—26 „ „ „ „	„	5.80 bis 6. —
Rapskuchen und -Mehl	38—44 „ „ „ „	„	5.85 bis 6.20
Leinkuchen und -Mehl	38—42 „ „ „ „	„	6.20 bis 7.2[illegible]
Getrocknete Schlempe	36—45 „ „ „ „	„	6.[illegible]0 bis 6.15
Getrockneter Treber	24—30 „ „ „ „	„	5.8[illegible] bis 5.9[illegible]
Sojamehl	„ „ „ „	„	6.[illegible] bis [illegible]
Sesammehl	„ „ „ „	„	6.40 bis 6.60
Malzkeime		„	4.50 bis 5.50

SLUB
Wir führen Wissen.

Warnung!
Ich warne hierdurch jedermann, meinem 13jähr. Stiefsohn **Anton Franz Benck** auf meinen Namen etwas zu borgen.
J. Stanicki, Niederlagstr. 11.

Kleine Wohnung
im Hinterhaus per 1. April zu vermieten **Kaiser-Wilhelm-Platz 6.**

Wohnung mit Werkstelle
per 1. April für 185 M. zu **vermieten.** Offerten unter **„100"** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schöne Wohnung
am **Kaiser-Wilhelm-Platz** per 1. April zu vermieten, 3 Zimmer, Küche, Gewölbe, Zubehör. Offerten unter **„K3"** in die Exp. d. Bl. erb.

Ein Dach-Logis
ist zu vermieten, 1. April beziehbar **Gröba,** Strehlaerstr. Nr. 29.

Schlafstelle frei für 2 od. 3 Herren. Frau **Haberecht, Röderau 26 b.**

Möbl. Zimmer, a. Wunsch m. Mittagstisch, 1. oder 15. April zu verm. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Eine Oberstube
mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli beziehb. **Poppitz,** Heydaerstr. 14 c.

Eine Oberstube, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, Juli beziehb., zu vermieten **Poppitz 71**

Eine kleine
Wohnung,
passend für ein Paar einzelne Leute, ist **zu vermieten Röderau Nr 12.**

Wohnungen
mit Zubehör, Garten, Stall sind **zu vermieten,** zum 1. Juli oder auch früher zu beziehen im Neubau in Boberseu. Näheres bei Herrn Gasthofsbes. **Wagner** in **Boberseu.**

Schöne Wohnungen, Ptr. u. 1. Etg., mit allem Zubehör u. Gartenteil zu vermieten, sofort oder später beziehb. Näheres • **Neu-Weida 69,** 2.

Kinderw. z. v. Bismarckstr. 61, H. 3.

Anst. **Herr** kann freundl. heizb. **Schlafst.** erh. **Kastanienstr. 46,** 2.

Eine **Wohnung** mit K., K. u. Zubeh. ist sofort od. 1 Juli zu beziehen **Feldstraße 17.**

Eine frdl. **halbe 2. Etage** (2 zweifenstrige Stuben, heizb. Schlafstube, Küche m. Gas, Speisekammer u. Zub., ist sehr preisw. z. verm., 1. Juli beziehb. Näh. **Bismarckstr. 2,** ptr.

Eine schöne Wohnung
ist zu vermieten, 1. Juli beziehbar **Gröba,** Rosenstraße Nr. 12.

Sch. Schlafst. fr. Wettinerstr. 32, 3.

Eine schöne halbe Etage
zu vermieten, sofort beziehbar **Bismarckstraße 13 a**

Eine schöne Wohnung
mit allem Zubehör, verschließbarem Korridor zu vermieten, 1. Juli beziehbar **Nickritz Nr. 22.**

Zwei kleine Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Friedrich-Augustst. 7,** ptr.

Halbe 2. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Juli 1905 zu vermieten. Preis 220 Mark. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Größere
und **kleinere Wohnungen,**
Sonnenseite, preiswert zu vermieten **Poppitzerstraße 31,** 3.

Eine Wohnung,
kleine 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstiges Zubehör ist **zu vermieten** und sofort zu beziehen **Kastanienstraße 73.**

Schöne Wohnungen
mit Gasleitung, **Parterre, 1., 2.** und **3. Etage,** 2 Stuben, Kammer Küche, verschl. Korrid., Garten, Bleichplan u. sämtl. Zubehör, 170—240 M., sofort oder später zu beziehen. Stallung für 2—3 Pferde ebenfalls vorhanden. Näheres **Schützenstraße 35,** 2. l.

2. Halbetage,
Preis 240 Mark,
Mansardenwohnung,
Preis 118 Mark, 1. Juli beziehbar. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines Logis, Stube, Kammer sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Kastanienstraße 84.**

Eine halbe Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, großer Küche und Zubehör, Gaseinrichtung ist mit oder ohne Stallung zu **vermieten,** 1. Juli beziehbar **Ecke Schützen- u. Bismarckstr. 20.**

Eine Dachstube
ist an kinderlose Leute oder einzelne Person zu vermieten, 1. April beziehb. **M. Tischer,** Gröba, Rosenstr. 1.

Einige Wohnungen,
Stube, gr. K., K. u. Stube, gr. K. mit Zubehör sind zu vermieten **Meißnerstraße 34.**

ca. 40000 M.
auch geteilt, sind Anfang April oder später aus Privathand gegen sparkassenmäßige Sicherheit **auszuleihen.** Angebote unter **„Kapital"** in die Exp. d. Bl. erbeten.

2100 oder 4000 Mk.
sind auf ganz sichere Hypothek am 1. Juli **auszuleihen.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Geld **Darlehne** bis 500 Mark gibt Selbstgeber **Robert Frieke, Hamburg-Flottbeck.**

Geldsuchende, Reelldenk., Wechsel, Schuldsch., Hyp. w. s. vertr. an **Schneeweiß,** Berlin, Invalidenstr. 38. Rückp.

Wer
Hypotheken-Gelder, Betriebs-Kapital oder **Teilhaber** sucht, sein **Grundstück** verkaufen will, wende sich an die Firma **H. Köber, Dresden, Struvestr. 23.**

3000 Mark
zu 5% noch 500 M. unter Brandkasse, auf gutverzinsl. Hausgrundstück bei Riesa zu **cedieren gesucht.** Off. unt. **E 470** in die Exp. d. Bl. erb.

Jg. Mann, 26 Jhr. alt, ang. Erscheinung, z. Zt. Geschäftsführer der flottg. Fabrik d. Vaters **sucht** die **Bekanntschaft m. solid. Dame** mit Vermögen betr. bald.

Heirat.
Diskr. Ehrensache. W. Damen od. deren Eltern, die diesem reellen Gesuch Vertr. schenken, w. gebet., ihre Adr. unter **E 8a** in die Exped. d. Bl. zu senden.

Ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren vom Lande, zuverlässig und sauber, von kinderlosen älteren Leuten per 1. April cr. **gesucht;** zu melden von 12—1 Uhr. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ostermädchen wird zu mieten **gesucht Bahnhofstraße 1,** ptr.

Eine Aushilfe
zur **Damenschneiderei** wird sofort **gesucht Kastanienstraße 52,** 2.

Jüngeres oder **Ostermädchen** als **Aufwartung** oder zu mieten **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für 1. od. 15. April wird ein ordentl. fleiß. Mädchen als
Haus- und Schweinemagd
bei gutem Lohn **gesucht**
R. Eulitz, Pulsitz b. Ostrau Sa.

Suche für meinen Sohn, welcher groß und kräftig ist, nach Ostern **Unterkommen** in einer **größeren Schlosserei** als
Lehrling.
Kost und Logis im Hause erwünscht. Offerten unter **B M 12** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Commis
der Colonialwarenbranche, flotter Verkäufer, welcher Ostern 1904 Lehrzeit beendet hat, **sucht** per 1. April oder später **Stellung.** Off. unter **F 599** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Fleischerlehrling
findet günstiges Unterkommen bei Fleischermeister **Ufer, Zeithain.**

Tüchtiger
1. Schmiedegehülfe,
möglichst geprüft, per 1./4. oder sofort für dauernd **gesucht.**
H. Steudte, Kobeln.

2 Drechsler und 2 Knechte
von 17 Jahren sofort **gesucht.**
Mietfrau **Haberecht, Röderau 26 b**

Ein Mann
sucht Arbeit im Anstreichen oder Lackieren bei geringen Lohnansprüchen. Adresse zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein Knecht,
bis 20 Jahr alt, wird sofort **gesucht** im **Gut Nr. 11 in Mergendorf.**
NB. **Bausand** und **Gartensand** hat abzugeben **der Obige.**

Suche zum sofortigen Antritt bei gutem Lohn einen kräftigen
Pferdejungen
oder auch einen **mittleren Knecht.**
Hermann Kramer, Poppitz.

Stellung suchen:
Mädchen mit Kocht. u. g. Zeugnissen, w. in Offiziersfam. ged. h., **Stubenmädch., Hausmädch., Hausbursch.** v. 15 J., **Tagelöhner** u. m. **Biers- u. Weinkellnerinnen** durch **E. Wagner,** Stellenv., Hauptstr. 43, 3.

Höchstes Einkommen
erzielen **Damen** und **Herren** durch den provisionsweisen Verkauf unserer nach jeder Photographie hergestellten **Semi-Emaille, Broschen und Vergrößerungen.**
Julius Schloss & Co., Frankfurt a. M. 359.

Sechs Zinshäuser.
Beabsichtige m. i. d. Standtfest- und Schützenstraße zu **Riesa** geleg. Zinsh. bei je 2—4000 M. Anzahl. sofort zu **verkaufen.** Dieselben sind gut vermietet und befinden sich im besten baul. Zustande. Selbstkäufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Kaufm. Stumpf, Leipzig-R.,** Kohlgartenstraße 44 a.

Ein Haus
mit schönem Garten ist billig z. verkauf. **Seerhausen 31.**

Landbäckerei
mit ca. 2½ Acker Land ist wegen Krankheit des Besitzers preiswert **zu verkaufen.** Näheres unter **H Z 12** durch die Exp. d. Bl.

Bäckerei
mit **Schankwirtschaft,** n. schw. gut geh., groß. Obst- und Gemüsegarten wegen Uebernahme des väterlichen Grundstücks sof. od. spät. zu **verkaufen.** Pr. 15500 Mk., Anzahl. 5000 Mk. Off. u. **Kaufmannschein Nr. 130159" po. Ostrau.**

Schlacht-Pferde
kauft zu höchsten Preisen
Roßschlächterei Heyda bei Riesa.
Otto Gundermann.

Oldenburger Milchvieh.
Donnerstag, den 30. März stellen einen Transport **bester Oldenburger Kühe** und eine Auswahl **junge sprungfähige Bullen** in **Riesa, „Sächsischer Hof"** zum Verkauf. **Gebr. Kramer.**
Poppitz und Fichtenberg, Elbe.

Kanarienhähne,
Heck- und **Einsatzkäfige,** 1 dazu gehöriges Real billig zu verkaufen **Bismarckstraße 17,** 3.

Starken Zughund
verkauft billig Mühle Poppitz.

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.
Der diesjährige Sommerkursus beginnt **Dienstag, den 2. Mai.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt der Direktor der Schule **Professor A. Gudler.**

Achtung.
Mache hiermit bekannt, daß ich am **Sonnabend,** den 25. d. M. wieder mit einem Transport **ostpreußischer Milchkühe,** ganz hochtragend und auch mit Kälbern, eintreffe und selbige in einer Auswahl von 30 Stück in meiner Behausung unter Garantie preiswert zum Verkauf stelle. Auch tausche ich.
Neuweida Nr. 54. **Gustav Dege.**

Weltausst. St Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"

Globus-
Putz-Extract
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

1 Hahn u. 4 Hühner,
echte gelbe Italiener, sind **zu verkaufen. Gasthof Leutewitz.**

50—60 Zentner schönes
Schüttstroh
kauft **Mühle Stößitz.**

Starkes Scheitholz,
starke und schwache Rollen, **trocknes Scheitholz,** meterweise im Hofe liefert bis vors Haus
Hermann Schneider in **Nünchritz.**

Hafer, Heu, Häcksel, Stroh, Melasse
sowie alle Sorten **Kleie** und **Schrot,** desgleichen für Hühner und Tauben in jeder Mischung empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen die Fouragehandlung **Gustav Starke,** Mathildenstraße.

1 gebr. Rover,
Naumann, für 50 M. sowie
1 Damenrad
billig zu **verkaufen Adolf Richter.**

Schönes schwarzes Jacket,
für Konfirmanden passend, ist ganz billig **zu verkaufen Wettinerstr. 1.**

Elegantes Damenrad,
fast neu, ist preiswert **zu verkaufen Neu-Weida 54 c**

Gebrauchtes Fahrrad
billig **zu verkaufen Gröba,** Steinstraße 25.

50 guterhaltene Warenkasten
sowie **2 Treppen**
für Schaufenster-Dekorationen sind ganz billig **zu verkaufen Wettinerstraße 4,** 2. r.

Wagen,
2 neue Bügel-Whiski,
1 neuer Hinterlader,
2 gebr. Landauer,
2 gebr. Federrollwagen,
1 gebr. Halbchaise
stehen zum Verkauf bei
Carl Rothmann.

Kinderwagen, fast neu, billig zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Bruteier
von weißen Wyandottes, gute Winterleger, stammecht, **verkauft Neu-Weida 84.**

Starke verstopfte
Salatpflanzen
empfiehlt Rittgtsgärtnerei **Promnitz.**

Große schöne
Johannis- u. Stachelbeersträucher
werden billig abgegeben.
Ein neuer 2rädriger **Handwagen** wird billig verkauft **Elbstraße 5.**

Patentanwälte
Blank & Anders
Chemnitz, Poststr. 25.

Tanz-Unterricht
im **Gasthof Prausitz**
beginnt **Dienstag,** den 28. d. M., abends 8 Uhr. Um recht rege Teilnahme bittet hochachtungsvoll
J. Hempel, Tanzl.

Eine gebr. S-Nähmaschine
billig **zu verkaufen Poppitzerstraße 33,** 2. r.

Bester
Portland-Cement
do. Stuckgyps
do. Glaserkitt
frisch angekommen bei
M. Damm, Riesa.

Bestes
Leinkuchenmehl
desgl. phosphorsauren
Futterkalk
empfiehlt billigst
M. Damm, Riesa.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Prima Baumwachs
empfiehlt billigst
Central-Drogerie, Oskar Förster.

Haarausfall
und Schuppenbildung,
ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, spätestens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte
„Eau de Merveille".
Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. **à Flasche 2, 3 u. 4 Mk.** Zu haben bei Herrn **P. Blumenschein,** Friseur und in der **Centrale Drogerie** v. O. Förster, Hauptstr.

Abdeckerei Riesa
zahlt, wie bekannt, für totes, unbrauchbares und ungenießbares Vieh die allerhöchsten Preise.